Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Beilage der Lippischen Tageszeitung, Mitteilungsblatt des Lippischen Bauernstandes. Herausgeber: Lippischer Bauernstand. Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau). — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf: 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2.— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2.— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2.36 einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen gelten nur mindestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Anzeigenpreise: Die 1sp. mm-Zeile 12 Pfg., kleine Anzeigen priv. Art 7 Pfg. das Wort. — Bei höherer Gewalt, Streiks oder Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Gerichtsbarkeit für beide Teile Detmold. Zahlungspflicht innerhalb 8 Tagen.

Nummer 269 — Detmold, Mittwoch, den 15. Nebelung / November 1933 — 38. Jahrgang

Der Reichsbischof gegen Irrlehren

Scharfe Zurückweisung eines ungeheuerlichen Angriffs auf das christliche Bekenntnis

Politische Tageschronik

„O du mein Oesterreich", das wäre die passende Ueberschrift für die jüngste Entwicklung in unserem Nachbarlande. Das Erste nach der Wahl, was die Aufmerksamkeit Deutschlands auf sich lenkt, ist die Stellungnahme der halbamtlichen Politischen Korrespondenz zum Wahlergebnis. Darin heißt es, nach politischen Informationen aus Deutschland stehe fest, daß „im Falle wirklich freier und geheimer Wahlen" die Wahlliste Hitler auch nicht annähernd 50 vH. der wahlberechtigten Stimmen auf sich vereinigt hätte. Mit dieser angeblichen Ansicht steht man in Wien so ziemlich mutterseelenallein in der ganzen Welt da. Selbst unsere schärfsten Gegner bezeugen das Gegenteil. In Abwandlung eines bekannten Ministerwortes muß man — vom österreichischen Standpunkte aus — zu dieser Bekundung schon sagen: sie ist schlimmer als eine Böswilligkeit, sie ist eine Dummheit. Denn niemand glaubt sie. — Die durch Verhängung des Standrechts nur noch verschärfte innerpolitische Lage Oesterreichs wird durch derartige Aeußerungen sicher nicht entlastet. Die Lage der Regierung Dollfuß wird immer heikler. Sie steht jetzt nicht nur im Kampf gegen die österreichischen Nationalsozialisten, sondern auch die Sozialdemokraten nehmen eine immer schärfere Stellung gegen sie ein. Dieser Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Richtung, in der sich die österreichische Regierungsweise entwickelte, bewirkte, daß das Kabinett Dollfuß nun auch eine Kampfstellung gegen den Landbund bzw. die Nationalständische Front einnimmt, so daß in neutralen Zeitungen bereits von einem „Dreifronten-Krieg" der Regierung gesprochen wird.

*

Es sind nicht nur Amerika und England, die einstigen Hüter der Goldwährung, die es dazu kommen ließen, daß in der ganzen Welt heute die Frage gestellt wird: Gold oder Papier? Auch Deutschland kann einen wichtigen Beitrag für die Lösung dieser Frage beisteuern; wir haben gerade vor zehn Jahren eine Inflation abgeschlossen, die ihresgleichen noch kein Beispiel in der Weltgeschichte hatte. Dennoch gelang es uns, von der damaligen Papierwährung — wenn man es sich so recht besieht, war sie überhaupt schon keine Währung mehr — in furchtbarer Anstrengung wieder abzukommen und zur Goldwährung zurückzukehren. Einige andere Staaten in Europa, in Südamerika und in Asien mußten eine gleiche Episode erleben. Fast überall ist es Deutschland gewesen, dessen großer Fachmann Dr. Schacht mit Rat und Tat zur Seite stand, um die Inflationswährungen wieder zum Goldstandard zurückzuführen. Es ist daher wie selbstverständlich, daß Dr. Schacht, der Präsident der Deutschen Reichsbank, für die Goldwährung eintritt. Er sagt das so: „Die Frage Gold und Papier" ist nicht die zentrale Frage der Währung. Ich möchte keinen Zweifel daran lassen, daß ich unter den heutigen Verhältnissen die Goldwährung für die zweckmäßigste Form der Währung halte. Aber nicht die Form ist das entscheidende, sondern der Geist, der die Form beseelt. Die beste Währung kann durch eine schlechte Handhabung verdorben werden. Währungspolitik macht man nicht am grünen Tisch Sie ist keine Sache der Theorie, sondern der Praxis." Das ist Deutschlands Standpunkt in der Währungsfrage. Die Zukunft der deutschen Währung ist nicht so sehr auf die Beantwortung der Frage: Gold oder Papier? gestellt, sondern sie bleibt davon abhängig, welche Maßnahmen die Reichsbank für die Verteidigung, aber auch für die Abwehr gegen die Einflüsse einschlägt, die von außen kommen.

Berlin, 14. Nov. Wir berichteten gestern über eine Kundgebung der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen", die am Montagabend im Berliner Sportpalast stattgefunden hatte, und auf der der Führer des Gaues Groß-Berlin der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen", Studienassessor Dr. Krause, einen Vortrag hielt. Ferner wurde bekanntlich auch eine Entschließung gefaßt. Auch hat ein Herr Arendsen gesprochen. Wie heute zu dieser Kundgebung der „Deutschen Christen" ergänzend bekannt wird, sind dort scharfe Angriffe gegen die Substanz der reformatorischen Lehre gerichtet worden, die lebhafte Beunruhigung in weiteste Volkskreise getragen haben. Welche Ungeheuerlichkeiten sich dort die Redner geleistet haben, für die jedem deutschen evangelischen Christen das Verständnis fehlt, und aus welch fragwürdigem Geiste heraus diese Anschauungen, die in schroffstem Gegensatz zu der amtlichen Kirchenlehre stehen, vorgetragen worden sind, darüber gibt nunmehr näheren Aufschluß folgende Erklärung des Reichsbischofs, die die Vorgänge auf der Kundgebung restlos verurteilt. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

„Auf der Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" hat der Führer dieses Gaues eine Rede gehalten und eine Entschließung durchgesetzt, die mit Recht in weiten Kreisen unserer Kirche tiefste Beunruhigung und Erregung hervorgerufen hat.

Ich gehe hier nicht ein auf die Forderungen des Redners nach einer Verfassungsreform der Landeskirche, denen ich weitgehend zustimme und denen Rechnung getragen wird. Ebenso überlasse ich es der Reichsleitung der „Deutschen Christen", zu den gegen ihre Mitglieder erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen. Ich spreche hier als der für die Wahrung des Bekenntnisses vor Gott verantwortliche Führer der Kirche und wende mich deshalb gegen die Angriffe auf die Substanz unserer evangelischen Kirche.

In der Rede ist in einer unerhört agitatorischen Weise gegen das Alte Testament gesprochen und sogar das Neue Testament einer kirchlich unmöglichen Kritik unterzogen worden. Das bedeutet nichts anderes als die Aufhebung der Bibel als der einzigen und unverrückbaren Grundlage der Kirche. Es sind weiter Anschauungen vorgetragen worden, die einer Ablehnung der reformatorischen Lehre von der Rechtfertigung allein aus dem Glauben gleichkommen und durch die ein rationalistisches Jesusbild aus den längst verklungenen Tagen des Liberalismus wieder hervorgeholt wird. Es soll sogar, was ich kaum für möglich halten kann, das Kruzifix abgelehnt worden sein. Hierzu erkläre ich: Solche Anschauungen und Forderungen sind nichts anderes als ein unerträglicher Angriff auf das Bekenntnis der Kirche. Solchen Geist lehnt die Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche mit aller Schärfe ab, wie ich überzeugt bin, daß auch die lebendigen Glieder unserer Gemeinden mit solchem Geist nichts zu tun haben wollen. Ich werde nie und nimmer zulassen, daß derartige Irrlehren sich in der evangelischen Kirche breit machen.

Ich ersuche die obersten Behörden der Deutschen Evangelischen Landeskirchen, ihren Geistlichen und Gemeindeverordneten unverzüglich in einem besonderen Erlaß von dieser meiner Kundgebung Kenntnis zu geben und sie außerdem, insbesondere anläßlich der bevorstehenden Feiern des Luthertages, in scharfer und klarer Form an ihr Ordinations- und Amtsgelöbnis zu erinnern, welches sie verpflichtet, für die Reinheit der Lehre mit allem Nachdruck einzutreten.

Nur eine Kirche, die das wahre und unverfälschte Evangelium lebendig verkündet, kann der Volksgemeinschaft des Dritten Reiches so dienen, wie es vor Gott gefällig ist."

Maßnahmen des Ev. Oberkirchenrats

Berlin, 14. Nov. Der Evangelische Oberkirchenrat hat den Studienassisor Dr. Krause wegen seiner den Bekenntnisgrundlagen widersprechenden Rede auf der Sportpalast-Kundgebung der „Deutschen Christen" am 13. November mit sofortiger Wirkung von seinen sämtlichen kirchlichen Aemtern suspendiert.

Gleichzeitig hat eine Reihe von Mitgliedern des Evangelischen Oberkirchenrats und der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" die Erklärung abgegeben, daß sie gegen den Inhalt der Reden der Herren Dr. Krause und Ahrendsen in der Sportpalast-Kundgebung der „Deutschen Christen" bereits an Ort und Stelle durch Bischof Peter schärfsten Protest eingelegt haben. Sie wiederholen diesen Protest hiermit vor aller Oeffentlichkeit. gez. Friedrich Peter, Bischof der Provinz Sachsen, Dr. Werner, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Fürle, Oberkonsistorialrat und Dirigent im Evangelischen Oberkirchenrat, Oberkonsistorilrat D. Freitag, Reichspresseleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Oberkonsistorialrat Nobiling, Reichspersonalreferent der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" sowie die Oberkonsistorialräte D. Friedrich Koch, Banke, D. Walter Koch und D. Thümmel.

Vom Amt suspendiert

wurden drei Berliner Pfarrer.

Berlin, 14. Nov. Die Pfarrer Martin Niemöller, früher Geschäftsführer der Inneren Mission in Westfalen, und Dr. von Rabenau und noch ein dritter Berliner Geistlicher wurden durch die Leitung der Evangelischen Kirche in Preußen aus kirchenpolitischen Gründen bis auf weiteres vom Amt suspendiert. Die drei Geistlichen sind führende Mitglieder der Gruppe „Evangelium und Kirche".

Die Rassenpolitik

Berlin, 14. Nov. Der Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenfragen ist vom Reichsminister des Innern, Dr. Frick, zum 14. und 15. November zu einer Beratung einberufen worden, die von Staatssekretär Pfundtner eröffnet wurde. Der Staatssekretär erklärte, daß Fragen der Ausbildung und Erziehung der Jugend in rassenpolitischer Hinsicht im Vordergrund stünden. Ministerialrat Dr. Gütt und andere Sachverständige hielten im Anschluß Referate.

Wieder Militärgerichtsbarkeit

Berlin, 14. Nov. Im Reichsgesetzblatt wird der Wortlaut der geänderten Militärstrafgerichtsordnung veröffentlicht, die insgesamt 382 Paragraphen enthält. Ein zur Militärstrafgerichtsordnung erlassenes Einführungsgesetz bestimmt u. a., daß die Militärgerichtsbarkeit am 1. Januar 1934 wieder allgemein eingeführt wird.

Die Republik der Durchfahrt

Dreißig Jahre Panama. — Die Straße zwischen zwei Weltmeeren. — Das Bad der zwei Ozeane. — Die größten Wasserwerke der Erde.

Aus Panama wird uns geschrieben:

Die kleine mittelamerikanische Republik Panama feierte in den ersten Novembertagen das Jubiläum ihres dreißigjährigen Bestehens als selbständiger Staat. Nur etwa 88 000 Quadratkilometer groß mit rund 600 000 Einwohnern, die sich auf alle Rassen verteilen, würde das Jubiläum Panamas kaum die Aufmerksamkeit der Außenwelt erregen, wenn nicht durch den nur 77 Kilometer breiten Istmus, neben dem Suezkanal, die größte Verkehrsstraße der Erde, der Panamakanal, führen würde. Täglich fahren durch die tropischen Urwälder, durch die Kaffee- und Kakaopflanzungen, die sich zum Greifen nahe längs der Ufer hinziehen, Passagier- und Frachtdampfer, werden durch die wunderbaren Schleusenwerke am Gatunsee gehoben und münden in wenigen Stunden in ein anderes Meer. Fast alle Völker haben in Panama ihre Spuren hinterlassen. Zuerst kamen die spanischen Konquistadoren, die die eingeborenen Indios nach heldenmütigem Widerstand unterjochten und ihre Kultur vernichteten. Schon die Spanier hatten den Plan gefaßt, die beiden Ozeane durch eine Wasserstraße zu verbinden und zwangen die Indios zu Frondiensten beim Graben. Philipp XI. aber verbot bei Todesstrafe seinen Untertanen, den Bau des Kanals fortzusetzen, weil seine Fertigstellung dem göttlichen Wollen widerspräche. Gott habe die Meere getrennt, und es sei vermessen, sie zu vereinen. Später wurde Panama der Zufluchtsort englischer, französischer und spanischer Seeräuber und Bukaniere, die die Silberflotten überfielen. Dann kamen schottische Siedler, Holländer, Portugiesen und Neger aus Afrika oder freigelassene Sklaven. Später versuchten die Franzosen die beiden Ozeane durch einen Kanal zu verbinden. Tausende und Zehntausende starben in den fieberverseuchten Sümpfen des Innern, und das ganze Unternehmen endete mit dem berüchtigten Panamaskandal, der noch heute unvergessen ist. —

Es war in den ersten Novembertagen 1903, als in der damals zu Kolumbien gehörigen Provinz Panama eine der üblichen südamerikanischen Revolutionen ausbrach. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die an dem Aufstande nicht unbeteiligt waren und die schon lange das Kanalprojekt erwogen, benutzten die Gelegenheit, die Revolution zu unterstützen, und erkannten, ohne sich um die Proteste von Kolumbien zu kümmern, die Unabhängigkeit der kleinen Republik an. Kolumbien hat bis zum heutigen Tage die Legalität der Losreißung nicht anerkannt. Als Dank dafür erhielten die Vereinigten Staaten die Konzession auf den Kanalbau und Hoheitsrechte über die Kanalzone einschließlich des ganzen Gatunsees. Die Zone erstreckt sich 16 Kilometer breit längs der beiden Ufer des Kanals.

Mag nun auch die Art, wie sich die Vereinigten Staaten in den Besitz des Kanals setzten, völkerrechtlich nicht einwandfrei sein, so hat die kleine Republik den Nordamerikanern doch sehr viel zu danken. Das ganze Sumpfgebiet im Innern wurde saniert. Handel und Verkehr wurden geordnet, Unterricht und Hygiene stehen auf einer verhältnismäßig hohen Stufe. Die Stadt Panama blüht auf und hat heute etwa 75 000 Einwohner. Allerdings herrscht ein Völkergemisch und ein Durcheinander der Rassen, wie man es sonst kaum findet. Die spanisch reinblütige Oberschicht ist gering, dafür aber gibt es viele Nordamerikaner in der Kanalverwaltung, in Wasser- und Elektrizitätswerken usw., die eine bedeutende Rolle in der Republik spielen.

Die Wasserversorgung Panamas und Colons geschieht durch Wasserwerke, die unter amerikanischer Regie stehen, die angeblich die vollkommensten der ganzen Welt sind. Das von ihnen gelieferte Wasser

ist das reinste und wissenschaftlich einwandfreieste, das es gibt. — Das Leben der Europäer in Panama bietet viel Anziehendes. Das Klima ist gleichmäßig mit einer Durchschnittstemperatur von 27 Grad Celsius, die nur wenig Schwankungen kennt. In den hochgelegenen Orten mit ihrer schönen landschaftlichen Umgebung ist die Durchschnittstemperatur nur 19 Grad Celsius, also für Europäer sehr erträglich. Die Landenge weist zwei Biegungen auf, deren westlicher und östlicher Ausläufer halbkreisförmig einwärts gekrümmt sind. Colon an der atlantischen Küste liegt deshalb nicht nur nördlich, sondern auch westlich von der an der pazifischen Küste gelegenen Stadt Panama. So ergibt sich das Kuriosum, daß die Sonne über dem östlich gelegenen Stillen Ozean untergeht und über dem Atlantischen Ozean aufgeht. Panama ist auch die einzige Stelle der Erde, wo es möglich ist, an ein und demselben Tage in beiden Ozeanen zu baden. Man braucht sich bloß auf den Zug zu setzen, der die 77 Kilometer breite Strecke der Landenge in 1¾ Stunden durchquert.

Die Hauptexportartikel Panamas sind: Kakao, Kaffee, Edelhölzer, Bananen, Häute, Gold und Perlen. Selbstredend hat die Weltwirtschaftskrise auch die kleine mittelamerikanische Republik in Mitleidenschaft gezogen, und es fällt schwer, das Budget auszubalancieren, zumal da der Import fast um das Fünffache den Export übersteigt. Aber da der Verkehr auf dem Kanal als große Weltstraße quer durch das Ländchen führt, und da die Kanalverwaltung für den Zufluß von Devisen sorgt, so finden sich für die Bewohner leichter als anderswo Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Im allgemeinen kann Panama mit Befriedigung auf die 30 Jahre Selbständigkeit zurückblicken, und wenn es zwischen der Regierung und der nordamerikanischen Kanalverwaltung, hauptsächlich aus Prestigegründen, auch öfters Reibungen gegeben hat, so ist Panama den Nordamerikanern doch zu Dank verpflichtet und kann mit Zuversicht seiner weiteren Entwicklung entgegensehen. U.

Alibibeweis mißglückt

Berlin, 14. Nov. Im Reichstagsbrandstifterprozeß bekundete am Dienstag der Schlosser Otto Kämpfer, früher Pol.-Obmann der KPD. und Funktionär der „Roten Hilfe", daß ihm Anfang Mai von einem Genossen ein Emigrant zugeführt wurde mit dem Auftrag der Partei, diesen in seiner Wohnung aufzunehmen. Der Zeuge erkennt in ihm den Angeklagten Popoff wieder. Während des Aufenthaltes im Mai wurde der Emigrant von einem anderen Mann besucht, dem Angeklagten Taneff.

Mit dieser Aussage ist der Alibibeweis des Angeklagten Popoff, der behauptet, daß er von Mai bis November in Rußland sich aufgehalten habe, vollständig zusammengebrochen. Kämpfer erkennt die beiden Angeklagten Popoff und Taneff auch heute ohne weiteres und ohne Zweifel wieder.

Nach einigen weiteren belanglosen Zeugenvernehmungen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Dreifrontenkrieg der Regierung Dollfuß

Genf, 14. Nov. In einem längeren Wiener Bericht stellt die „Neue Züricher Zeitung" fest, daß die Regierung Dollfuß jetzt in den Dreifrontenkrieg eingetreten sei. Durch die Verhängung des Standrechts habe sich die Lage psychologisch verschlechtert und noch mehr kompliziert als es bisher der Fall war. Die Regierung Dollfuß sei jetzt gezwungen, gleichzeitig die Offensive gegen die Sozialdemokratie einzuleiten, den Kampf gegen die ständig wachsende Autorität der Nationalsozialisten zu führen und sei jetzt sogar dazu übergegangen, die Front der Freisinnigen, Liberalen und der konservativen Demokraten zu bekämpfen. In Oesterreich vollziehe sich jetzt die Abkehr von der demokratischen Ideologie plötzlich mit überraschender Schnelligkeit.

Der verschärfte Kurs der Regierung suche sich jetzt einige Grundsätze des Nationalsozialismus zu eigen zu machen. Man glaube jetzt in Wien, daß eine Abkehr der braunen Gefahr auf die Dauer nur möglich wäre, wenn man gewisse Gedanken des Nationalsozialismus und verschiedene deutsche Methoden mit verkehrtem Vorzeichen nachahme.

In der Bevölkerung herrsche jedoch eine deprimierte Stimmung. Unwillkürlich habe man den Eindruck, daß der 12. November, der Jahrestag der Revolution und der Ausrufung der österreichischen Republik, in diesem Jahre zum letzten Male als Staatsfeiertag begangen worden sei.

Bedeutsame Kabinetts-Sitzung

Ansprache des Vizekanzlers an den Führer — v. Papen Saarbevollmächtigter der Reichsregierung

Berlin, 14. Nov. Das Reichskabinett trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete Vizekanzler v. Papen eine Ansprache an den Reichskanzler Adolf Hitler, worin er u. a. ausführte:

„Wir, Ihre nächsten und engsten Mitarbeiter, stehen noch vollkommen unter dem Eindruck des einzigartigsten und überwältigendsten Bekenntnisses, das jemals eine Nation ihrem Führer abgelegt hat. In neun Monaten ist es dem Genie Ihrer Führung und den Idealen, die Sie neu vor uns aufrichteten, gelungen, aus einem innerlich zerrissenen und hoffnungslosen Volk ein in Hoffnung und Glauben an seine Zukunft geeintes Reich zu schaffen.

Die Sehnsucht unseres Feldmarschalls und großen Führers aus dem Weltkrieg, das Vaterland in Einigkeit zusammenstehen zu sehen, ist durch Sie, Herr Reichskanzler, erfüllt worden. Wohl noch nie in der Geschichte der Nationen ist einem Staatsmann ein solches Maß gläubigen Vertrauens entgegengebracht worden. Das deutsche Volk hat damit zu erkennen gegeben, daß es den Sinn der Zeitenwende begriffen hat und dem Führer auf seinen Wegen zu folgen entschlossen ist.

Aus der historischen Perspektive dieser Tage betrachtet, wird der 12. November ein Wendetag der deutschen Geschichte sein, weil von hier aus innere soziale Wirkungen im Kampf für die abendländische Kultur weit über die deutschen Landesgrenzen hinaus ausstrahlen werden, aber auch weil die Notwendigkeit einer friedlichen Neuordnung Europas nach dem Gesetz von Recht und Gerechtigkeit nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Wir wissen, daß Sie, Herr Kanzler, dem alten Worte huldigen: ‚Nach dem Siege binde den Helm fester.' In diesem Sinne ist das Kabinett glücklich, in einer solchen Stunde unter des Feldmarschalls und Ihrer Führung für Deutschland arbeiten zu dürfen."

Reichskanzler Hitler dankte in bewegten Worten den Mitgliedern des Reichskabinetts, die sich in einer spontanen Kundgebung von den Plätzen erhoben hatten, für die treue Mitarbeit und das unerschütterliche Vertrauen, das man ihm in den verflossenen Monaten entgegengebracht habe. Der Reichskanzler gedachte in diesem Augenblick ebenfalls in Worten herzlichen Dankes des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, der durch die Berufung dieses Kabinetts die Voraussetzung für den gewaltigen Sieg der deutschen Einheit geschaffen habe. Die allerschwerste Arbeit des Reichskabinetts, die innere Formung des Volkes selbst, sei jetzt, wie das Ergebnis der Volksabstimmung und der Wahl am letzten Sonntag zeige, gelungen. Gestützt auf dieses Ergebnis, könnten nunmehr die weiteren Arbeiten im Innern und nach außen leichter und besser in Angriff genommen werden als bisher.

*

Dann wurde ein Kabinettsbeschluß herbeigeführt, wonach Vizekanzler von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt wird. Als solchem werden Vizekanzler von Papen die Sachbearbeiter der Saarfragen in den einzelnen Ministerien unterstellt, und er hat das Recht des unmittelbaren Geschäftsverkehrs in diesen Angelegenheiten.

Erledigt wurden im weiteren Verlauf der Beratungen ein **Gesetz zur Aenderung des Gemeindeumschuldungsgesetzes** vom 21. September 1933, das eine Verlängerung der Fristbestimmungen und einige Ergänzungen vorsieht, ferner der **Entwurf eines Gesetzes über Außerkraftsetzung des Mineralwassersteuergesetzes und des Schaumweinsteuergesetzes.** Das letztere geschieht lediglich aus dem Grunde, um der drohenden Entlassung einer größeren Anzahl von Arbeitern vorzubeugen und um neue Arbeitsmöglichkeiten zu erschließen.

Drei Justizgesetze

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung des Reichskabinetts liegt folgender Bericht vor: Auf Grund einer Denkschrift des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums beschäftigte sich das Reichskabinett mit den in diesen beiden Ministerien aufgestellten Grundsätzen in der Frage des Doppelverdienertums, die gutgeheißen wurden.

Angenommen wurde ferner ein **Gesetz über Preisnachlässe (Rabatte),** das die auf diesem Gebiete zutage getretenen Mißstände beseitigen soll.

Den größten Raum in den Beratungen des Reichskabinetts nahmen

drei Gesetze des Reichsjustizministers

ein, die die Einschränkung der Eide im Strafverfahren, die Beseitigung der Mißbräuche bei der Ehe und der Annahme an Kindesstatt sowie Maßnahmen gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher zum Gegenstand haben. Hierbei handelt es sich einmal um eine Beseitigung des Ausmaßes der Eide im Strafverfahren, das nicht der Wahrheitserforschung dient, sondern sie schädigt. Es soll die Vereidigung aller Zeugen in Fällen von ganz untergeordneter Bedeutung und bei belanglosen Privatklagen nicht mehr obligatorisch sein. Das geltende Recht zwingt vielfach dazu, einen Zeugen zu vereidigen trotz der klaren Erkenntnis, daß der Zeuge sich in offenbare Widersprüche verstrickt hat. Diesem Zustand soll durch das am Dienstag beschlossene Gesetz ein Ende bereitet werden.

Das zweite Gesetz bezweckt die Bekämpfung von Verfallserscheinungen auf familienrechtlichem Gebiet. Danach soll grundsätzlich jede Ehe nichtig sein, wenn sie ausschließlich oder vorwiegend zu dem Zweck geschlossen ist, der Frau die Führung eines Familiennamens zu ermöglichen, ohne daß eine eheliche Lebensgemeinschaft gegründet werden soll. Ebenso soll die Bestätigung einer Annahme an Kindesstatt überall da versagt werden, wo begründeter Zweifel daran besteht, daß durch die Annahme ein dem Eltern- und Kindesverhältnis entsprechendes Familienband hergestellt werden soll.

Das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher schafft die gesetzliche Grundlage für eine wirksame Verbrechensbekämpfung, deren Erfüllung bis zum Inkrafttreten des neuen deutschen Strafgesetzbuches nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Es sieht eine wesentliche Strafverschärfung für gefährliche Gewohnheitsverbrecher sowie unter den Maßregeln der Sicherung und Besserung auch die Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher, die Untersagung der Berufsausübung, die Sicherungsverwahrung und die Arbeitspflicht der Untergebrachten und schließlich eine Reichsverweisung vor.

Nach diesem Gesetz werden ferner Straftaten, die in Trunkenheit begangen werden, voll geahndet werden.

Schließlich stimmte das Reichskabinett grundsätzlich einem **Gesetzentwurf zum Schutz der Tiere** zu, der für Tierquälerei in jeder Form strenge Bestrafung und besondere Strafen für die Vivisektion festlegt.

Verklausulierte Bereitschaft

Frankreichs, mit Deutschland direkte Verhandlungen aufzunehmen
Eine Rede Boncours

Paris, 14. Nov. Der französische Außenminister Paul Boncour hielt am Dienstagnachmittag eine eineinhalbstündige außenpolitische Rede, die ziemlich alle Gebiete der französischen Außenpolitik streifte. Vor allem die Abrüstungsfrage, Frankreichs Verhältnis zum Völkerbund, den Viererpakt, die Beziehungen zu Italien, der Kleinen Entente, Polen und Rußland, das Donauproblem, und das Saargebiet.

Gegen Schluß dieser von der Kammer mit geteilten Gefühlen aufgenommenen Uebersicht ging Paul Boncour auf die Frage der künftigen Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen ein. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf einer Einkreisungspolitik gegen Deutschland. Frankreich bemühe sich nur, die Völker einander näherzubringen und zu stärken, die bereit seien, für den Frieden zu arbeiten.

Paul Boncour betonte Frankreichs Verhandlungsbereitschaft mit Deutschland, wobei er allerdings unterstrich, daß das Ergebnis im Rahmen des Völkerbundes liegen müsse.

Wenn man eine diplomatische Vorbereitung der Verhandlungen wünsche, so sei er, Paul Boncour, nicht dagegen. Frankreich habe einen Botschafter in Berlin und Deutschland einen in Paris. Jeder Vorschlag, der auf diesem Wege übermittelt würde, würde bereitwilligst geprüft werden.

Hitler habe erklärt, daß Deutschland und Frankreich nichts trenne außer das Saargebiet. Paul Boncour ergänzte diesen Standpunkt, indem er erklärte: Selbst das Saargebiet trenne die beiden Länder nicht. Zur Begründung dieses Standpunktes wies er darauf hin, daß das Saargebiet internationaler Boden (!) sei und unter der Kontrolle des Völkerbundes stehe.

Der neue Volksreichstag

Die berufsständische Verteilung

Berlin, 14. Nov. Wenn auch die Zuteilung der Mandate des neuen Reichstags noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, so steht doch schon jetzt fest, daß fast sämtliche Kandidaten des Einheitswahlvorschlages der NSDAP. in den Reichstag einziehen werden. Damit wird, wie die „Wandelhalle" schreibt, die deutsche Volksvertretung zum erstenmal ein wahres Spiegelbild der Volksgemeinschaft sein, und zwar nicht nur in politischer, sondern auch in berufsständischer Beziehung. Alle Kreise des deutschen Volkes werden diesmal im Reichstage vertreten sein.

Da sind zunächst neben dem Führer und Volkskanzler selbst etwa 50 Reichs- und Staatsminister, Reichsstatthalter und andere hohe Beamte des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Als Vor- und Mitkämpfer für die deutsche Revolution schließen sich an etwa 100 Vertreter der Parteiorganisation der N.S.D.A.P. mit den Gauleitern an der Spitze, der SA., der SS. und des Stahlhelm sowie der wirtschaftlichen Organisationen der N.S.D.A.P. Die Beamtenschaft wird, abgesehen von den höchsten und hohen Beamten, weiter durch rund 40 höhere, mittlere und untere Beamte vertreten sein.

Entsprechend der Bedeutung der Landwirtschaft werden dem neuen Reichstag auch zahlreiche Bauern und andere in der und für die Landwirtschaft tätigen Personen, so auch Landarbeiter, angehören, nämlich mehr als 50. Selbstverständlich sind auch die Arbeiter überhaupt, die ja eine der Grundlagen des neuen Staates bilden, in starkem Umfange berücksichtigt. Rund 40 Kandidaten sind als Arbeiter im Wahlvorschlag gekennzeichnet. In dieser Zahl kommt aber die wahre Vertretung der Arbeiterschaft im neuen Reichstag bei weitem noch nicht zum Ausdruck, da ja zahlreiche Vertreter der politischen und wirtschaftlichen Organisationen der NSDAP., der SA. usw. gleichfalls dem Arbeiterstande angehören.

Neben der Landwirtschaft stellt die gewerbliche Wirtschaft in allen ihren Gliederungen einschließlich Handel und Industrie im neuen Reichstag eine große Zahl von Abgeordneten, die etwa auf 200 geschätzt werden kann. Unter ihnen werden etwa 40 Handwerker vertreten sein. Der Rest der Abgeordneten verteilt sich auf die übrigen Stände und Berufe. So sind selbstverständlich auch die Angestellten und die freien Berufe nicht vergessen worden.

Der Jüngste.

Bremen, 14. Nov. Der Kreisleiter der NSDAP. Wegener, der in den Reichstag gewählt wurde, ist mit 25 Jahren der jüngste Reichstagsabgeordnete. Im alten Reichstag war Baldur von Schirach der jüngste Reichstagsabgeordnete.

Der Reichstag tagt wieder bei Kroll.

Berlin, 14. Nov. Wie der Parlamentsdienst der TU. hört, wird der neue Reichstag voraussichtlich wieder bei Kroll tagen. Der Saal bietet auch für die neuen 661 Reichstagsabgeordneten genügend Raum. Die verschiedentlich aufgetretenen Gerüchte, der Reichstag werde seine Sitzungen im Preußischen Landtagsgebäude abhalten, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Der Reichstag kann schon deshalb nicht im Landtags-Gebäude tagen, weil dessen Vollsitzungssaal nur Platz für höchstens 450 Abgeordnete bietet.

Der Hausfrauen-Code

Was beansprucht die amerikanische Hausfrau?

In Amerika hat jede Menschenklasse und jede Berufsschicht ihren eigenen Code. Nur die Hausfrauen nicht. Eine sehr energische Dame, Helen Sinclair aus Texas — so meldet die Niederdeutsche Zeitung —, war empört, daß gerade das „Fundament der Nation", die Hausfrauen, in dieser Beziehung beiseite stehen sollen, und hat darum einen Hausfrauen-Code entworfen, den sie dem Gouverneur des Staates Texas vorlegte, mit der dringenden Bitte, ihn Präsident Roosevelt zu zeigen, damit für ganz Amerika ein einheitlicher Hausfrauen-Code erlassen wird.

Es dürfte auch für die deutschen Hausfrauen interessant sein, die Wünsche einer amerikanischen Frau kennenzulernen.

1. Jede Hausfrau soll wenigstens einmal in der Woche auswärts dinieren dürfen, um von der Last der Küche befreit zu sein.

2. Der Ehemann oder andere Familienmitglieder sollen zweimal in der Woche das Geschirr abwaschen, um zu sehen, welch mühselige und harte Arbeit die Frau jahraus, jahrein zu leisten hat.

3. Jeder Hausfrau ist zu gestatten, in der Woche zwei Besuche zu machen, sei es zu Bekannten, zu Freunden oder ins Kino oder ins Theater. Es ist für das seelische Gleichgewicht der Frau unbedingt notwendig, in der 68-Stunden-Woche wenigstens 6 Stunden Ablenkung zu haben.

4. Der Ehemann soll den Kindern bei den Schulaufgaben helfen, um sich mit den Gedankengängen und Wünschen seiner Kinder vertraut zu machen und nicht das gesamte Erziehungswerk der Mutter überlassen.

5. Jede Hausfrau hat Anspruch auf 10 Prozent des Familiengeldes. Diese Summe soll ausschließlich für ihren persönlichen Gebrauch bestimmt werden.

6. Jede Hausfrau, abgesehen bei Krankheitsfällen und anderen dringenden Verhinderungen, soll das Privileg haben, zweimal in der Woche etwas länger schlafen zu dürfen. Eine medizinische Notwendigkeit, die gerade für den weiblichen Organismus wichtig ist.

7. Jede Hausfrau hat Anspruch auf jedes Maß von Freundlichkeit und Rücksicht, die der Ehemann Fremden entgegen bringt.

Dieser letzte Punkt läßt auf trübe Erfahrungen Frau Sinclairs schließen. Aber die anderen Punkte haben zweifellos Berechtigung. Und bei der ungeheuren Macht, die heute die Frau in Amerika mehr denn je besitzt, ist anzunehmen, daß diese sieben Punkte zumindest Verständnis der ersten Frau des Landes, der Gattin des Präsidenten, finden werden.

Schneedecke im Voralpengebiet

München, 14. Nov. Der in der Nacht auf Dienstag im Voralpengebiet gefallene Schnee hat bereits zu einer Schneedecke geführt. Die durchschnittliche Schneehöhe betrug am Dienstag morgen in den Gebirgsorten 3 bis 4 Zentimeter. Mittenwald, das rund 1000 Meter hoch liegt, meldet acht Zentimeter. Auf der Zugspitze beträgt die Schneedecke 120 Zentimeter Alt- und Neuschnee.

Pech!

Ein arges Mißgeschick passierte dem Schriftleiter W. aus Leipzig-Connewitz, der von Leipzig aus in Marsch gesetzt wurde, um kommunistische Flugschriften bei dem früheren Lokomotivführer Sch. in Zeitz abzugeben. Der Kurier schien ein schlechtes Gedächtnis zu haben, denn er sprach bei einem Polizeibeamten vor, der im gleichen Stockwerk wie der Adressat Sch. wohnte. Der Polizeibeamte merkte bald, um was es sich handelte; der ahnungslose Sendling Moskaus wurde sofort festgenommen und bei Sch. eine Haussuchung vorgenommen. Diese förderte 600 Exemplare einer Hetzschrift zutage. Die Große Strafkammer verurteilte beide Angeklagte zu je einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Prügel für einen Lebensretter

Ein junger Mann aus Wien hatte versucht, in der Donau Selbstmord zu begehen. Er sprang von der Brücke ins Wasser, wurde aber bemerkt, und ein Arbeiter sprang ihm sofort nach und rettete ihn trotz seines Widerstandes. Der Dank für die Lebensrettung war einzigartig: Kaum war der Lebensmüde wieder einigermaßen zu sich gekommen, als er sich auf seinen Retter stürzte und ihn mit einem regelrechten Kinnhaken zu Boden schlug. Darauf wurde der junge Mann von den Umstehenden, die dies Verhalten mit Recht empörend fanden, selbst verprügelt.

Interessantes Gerichtsurteil

Um einer Zigarette willen ins Gefängnis.

Trier. Vor der Großen Strafkammer in Trier hatte sich ein junger Mann zu verantworten, der unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand. Bei einem Steintransport hatte der Angeklagte auf einem zweiten Anhängerwagen gesessen, der zusammen mit dem vorgekoppelten Transportwagen von einem Bulldog gezogen wurde und ebenso wie der erste Wagen mit Steinen beladen war. Der Angeklagte, Beifahrer des letzten Wagens, wollte sich bei der Ausfahrt aus einem Ort eine Zigarette anzünden; mußte jedoch feststellen, daß er selbst keine in der Tasche hatte. Er sprang ab und lief nach vorne, um sich dort eine Zigarette bei dem ersten Beifahrer zu holen. Unterdessen waren einige Kinder auf den die beiden Transportwagen verbindenden Balken geklettert. Etwa zwei Minuten hatte sich der junge Mann entfernt, als er zu seinem Platz zurückkehren wollte, sprangen die Kinder ab und eines von ihnen unter den schwerbeladenen Wagen. Es wurde überfahren und starb an schweren inneren Verletzungen.

Staatsanwalt und Gericht erkannten darauf, daß der Angeklagte sich der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht habe, da er seinen Wagen als Beifahrer und Aufsichtsperson während der Fahrt nicht hätte verlassen dürfen. Aus der Erwägung heraus, daß die Strafe abschreckend wirken müßte, wurde der Beifahrer zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Gesprächige Zeugen

Blütenlese aus dem Reichstagsprozeß.

Daß manche Zeugen, besonders in großen Prozessen, ein besonderes Geltungsbedürfnis zur Schau tragen, ist eine bekannte Tatsache. Das beweist auch der Verlauf des Reichstagsbrandstifterprozesses. So erklärte ein Zeuge, dem ein Verteidiger mehrere Fragen vorlegte, treuherzig: „Herr Vorsitzender, ist der Herr Verteidiger aber neugierig". Er begann dann seine umfangreiche Antwort mit den Worten: „Nun, wenn Sie das alles wissen wollen, Herr Verteidiger, dann werde ich es Ihnen ganz genau sagen. Passen Sie nur gut auf". Ein anderer Zeuge beschrieb einen Angeklagten, den er gesehen haben wollte, als „einen Mann mit einer langen Hose, die ihm viel zu kurz war" — gemeint war eine an sich lang gearbeitete Hose im Gegensatz zu Breeches oder Knickerbocker —. Ein weiterer Zeuge bekundete, er habe durchs Fenster beobachten können, daß einer der Angeklagten ein „gutes Leben" geführt habe. Nach eingehender Befragung mußte er seine Aussagen dahin einschränken, daß er durch Fenster nur gesehen hat, daß der Betreffende mit seiner Familie gut gekleidet war. Nach seiner Parteizugehörigkeit befragt, sagte ein anderer Zeuge: „Ich gehörte keiner Partei an, sonst hätte ich nichts verkaufen können". Er war Schokoladenverkäufer bei politischen Versammlungen.

Ein Halm mit 10 Aehren

Gottsdorf (Kreis Jüterbog-Luckenwalde). Ein Landwirt fand unter seiner Roggenernte einen abnormen Roggenhalm mit nicht weniger als 10 Aehren. Eine von diesen Aehren ist völlig normal entwickelt, die anderen sind nur 2 bis 4 Zentimeter lang und gruppieren sich in zwei Reihen fächerartig seitwärts.

Arbeitsloser verzichtet auf Lotteriegewinn

Der landwirtschaftliche Arbeiter Walter Hill aus Brighton hatte in der Lotterie die trotz der Pfundentwertung noch recht beträchtliche Summe von 5000 Pfund gewonnen. Er verzichtete jedoch auf diesen Zufallsgewinn in der Form, daß er die Summe den Behörden zur Verwendung für andere Arbeitslose überwies. Dabei war Hill selbst seit einem halben Jahre ohne Stellung! Durch seine Tat hat er allerdings einen Posten als Gutsverwalter angeboten bekommen, den er auch annahm.

Gratis-Dauerwellen

Paris. Der glückliche Gewinner des Großen Loses (5 Millionen Franken) der französischen außerordentlichen Staatslotterie, ein bescheidener Friseur aus Tarascon, hat erklärt, daß er allen Kundinnen unentgeltlich Dauer-Wellen machen wolle. Er beabsichtigt, sein Handwerk auch weiterhin zu betreiben, nur eine kleine Reise will er unternehmen.

Der Mann mit dem längsten Bart verschwunden

Rom. Eine sonderbare Meldung hat der Kommandant des italienischen Motorschiffes „Conte di Savoia" bei seiner Ankunft in Neapel erstattet. Während der Ueberfahrt aus Neuyork ist ein indischer Passagier mit Namen Desur Dangar von Bord verschwunden. Dieser Inder war auf der Weltausstellung in Chicago als Mann mit dem längsten Bart der Welt aufgetreten. Die Geschäfte gingen aber nicht gut und er trat zusammen mit seinem Impresario die Rückfahrt an. An Bord des „Conte di Savoia" scheinen sich die Beiden eben wegen des unerfreulichen Ausganges ihres Unternehmens in die Haare geraten zu sein. Es war aber nicht so, daß der Impresario seinem Schützling den Bart ausriß, sondern umgekehrt: dieser entledigte sich zum Aerger seines Genossen und zum Staunen des Publikums selbst seines Schmuckes. Am anderen Tage aber nach dem Streit war der Inder spurlos verschwunden.



Beim Training zum Winter-Olympia 1936.

Die beiden besten deutschen Eishockey-Torhüter Leineweber (Füssen) links und Egginger (Rissersee) in schwerer Panzerung.

Wahlkreis-Ergebnisse in Prozenten

Reichstag.

Es stimmten für die Liste der NSDAP.:

Wahlkreis	Prozent der Wahlbeteiligten
1. Ostpreußen	97,2
2. Berlin	86,0
3. Potsdam 2	88,0
4. Potsdam 1	91,3
5. Frankfurt a. d. O.	95,4
6. Pommern	95,8
7. Breslau	94,4
8. Liegnitz	93,6
9. Oppeln	95,5
10. Magdeburg	91,1
11. Merseburg	93,0
12. Thüringen	92,0
13. Schleswig-Holstein	90,0
14. Weser-Ems	86,0
15. Osthannover	93,5
16. Südhann.-Braunschweig	84,6
17. Westfalen-Nord	92,1
18. Westfalen-Süd	91,5
19. Hessen-Nassau	94,2
20. Köln-Aachen	88,2
21. Koblenz-Trier	93,2
22. Düsseldorf-Ost	90,9
23. Düsseldorf-West	93,1
24. Oberbayern-Schwaben	93,7
25. Niederbayern	94,0
26. Franken	95,0
27. Pfalz	93,8
28. Dresden-Bautzen	92,0
29. Leipzig	97,0
30. Chemnitz-Zwickau	91,3
31. Württemberg	94,8
32. Baden	92,5
33. Hessen-Darmstadt	93,3
34. Hamburg	84,0
35. Mecklenburg	89,7

Volksabstimmung.

	Wahlbeteilig. in Proz.	Jastimmen in Proz.
1. Ostpreußen	95,6	97
2. Berlin	92,5	86,5
3. Potsdam 2	92,8	90,5
4. Potsdam 1	95,5	92
5. Frankfurt a. d. O.	97	95,5
6. Pommern	98,5	95,3
7. Breslau	95,1	95,3
8. Liegnitz	97,5	95,8
9. Oppeln	96	96,9
10. Magdeburg	97	91,5
11. Merseburg	97,5	92,5
12. Thüringen	97	93
13. Schleswig-Holstein	95,4	89
14. Weser-Ems	95,5	91
15. Osthannover	96,5	93,5
16. Südhann.-Braunschw.	96	94
17. Westfalen-Nord	98,9	93
18. Westfalen-Süd	97	92,5
19. Hessen-Nassau	98,8	96,5
20. Köln-Aachen	95	92
21. Koblenz-Trier	99,5	96
22. Düsseldorf-Ost	93	92,5
23. Düsseldorf-West	96	94
24. Oberbayern-Schwaben	98	95,5
25. Niederbayern	96,5	96
26. Franken	97,6	96,5
27. Pfalz	98,5	97
28. Dresden-Bautzen	96	93,5
29. Leipzig	95	88
30. Chemnitz-Zwickau	96,8	93
31. Württemberg	97,5	96,5
32. Baden	95,8	95
33. Hessen-Darmstadt	96,5	95
34. Hamburg	95,7	84,5
35. Mecklenburg	95,5	89,5

Handel und Wirtschaft

Berlin, 14. Nov. Das Kaufinteresse des Publikuums an der Börse beschränkte sich im wesentlichen auf festverzinsliche Werte. Aktien lagen weiter vernachlässigt. Renten verkehrten fest. Im Verlauf wurde auch der Aktienmarkt lebhafter, die Gewinne gingen aber kaum über den Bruchteil eines Prozents hinaus. Tagesgeld 4¼ vereinzelt bis 4⅛ Prozent.

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	14. 11.	13. 11.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.Ld.Pfbr.-B. GPfBr.17/18	88	88
6% do. R. 22	88	88
6% do. Komm. Obl. R. 20	84½	84½
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr. 1924	87¼	86½
6% dito 1927	87½	87¼
6% Pr. Ctr.Bod.Komm. 1926/28	83¼	82¼
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41	86¾	86½
6% dito Serie A 47	86¾	86½
6% dito Kom. Em. 17/19	83¾	82¼
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3	6,00	—
5% Rogg. Rentenbk. Bln. 1—11	6,20	6,10
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 Z.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	9⅛	9⅞
Norddeutscher Lloyd	10	10⅛
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G	39¼	39
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	40½	40½
Dresdner Bank	50½	50¼
Reichsbank	154¼	154½

Devisenkurse (in Mark)

	14. 11. Geld	14. 11. Brief	Sorten Geld	Sorten Brief
Amsterdam	169,18	169,52	169,18	169,52
Oslo	67,68	67,82	67,53	67,67
Helsingfors	5,954	5,966	5,919	5,931
Kopenhagen	60,09	60,21	59,94	60,06
Italien	22,09	22,13	22,07	22,11
London	13,46	13,50	13,43	13,47
Neuyork	2,587	2,593	2,617	2,621
Wien	48,05	48,15	48,05	48,15
Paris	16,40	16,44	16,40	16,44
Schweiz	81,14	81,28	81,17	81,33
Schweden	69,43	69,57	69,73	69,87
Spanien	34,72	34,78	34,72	34,78
Brüssel	58,46	58,58	58,54	58,66
Brasilien	0,224	0,226	0,224	0,226

Getreidemarkt

Berlin, 14. Nov. Das Merkmal des Getreidegroßmarktes war die Befestigung der Roggenpreise. Die Preise konnten um ½ bis 1 RM. anziehen. Weizen hatte auf gestrigem Preisstand ruhiges Geschäft. Am Mehlmarkt wurden nur kleine Bedarfskäufe getätigt. Exportscheine weiter ruhig. Hafer wurde von der Bewegung am Roggenmarkt etwas mitgezogen. Gersten stetig, das Geschäft in Braugerste war schwierig.

Berlin, den 14. Nov. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	190	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	154	Weizenmehl	24,15—26,15
Sommergerste	163—170	Roggenmehl	21,00—23,00
Wintergerste	157—172	Weizenkleie	11,10—11,40
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	10,60—10,80
Hafer, märk.	144—148	Kartoffelflocken	13,40—14,60

Bremen, 14. Nov. Weizen: Manitoba 1 4,45. Gerste: Russen: 8,65. Dt. Gerste 8,70, Hafer: Dt. pomm. Weißhafer, 53—54 Kg., Ernte 1933, 8,15, Holst. Weißhafer, 54 bis 55 Kg., 8,10. Mais: La Plata ab Bremen verkehrsfrei 9,10, do. ab Brake 9,10.

Webstoffe. Bremen, 14. Nov. Loko 11,21 (11,15).

Die Viehmärkte am Wochenbeginn

Preise je Pfund Lebendgewicht in Pfennig

	Dortmund	Essen	Köln
Auftrieb			
Großvieh	722	654	1303
Kälber	441	598	1153
Schafe	35	112	276
Schweine	2222	2809	5542
Preise:			
Ochsen	23—34	25—34	22—34
Bullen	20—28	17—28	18—30
Kühe	13—31	15—31	12—32
Färsen	19—32	18—33	20—32
Fresser	—	—	—
Kälber	22—43	20—44	18—43
Schafe	—	20—32	25—32
Schweine	40—50	38—50	43—54
Sauen	40—47	40—45	40—47

Altenessener Schweinemarkt (11. 11.). Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine und magere Sauen 2522 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewicht) unter 6 Wochen bis 5,50 RM., 6—8 Wochen alte 6 bis 9 RM., 8—12 Wochen alte 9 bis 14 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate alte 14 bis 20 RM., 3 bis 6 Monate alte 20 bis 40 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf sehr langsam. Am 18. d. Mts. fällt der Markt wegen der Tagung des deutschen Handels in Braunschweig aus. Der nächste Markt, Dienstag, wird reichlicher beschickt sein.

Wetterbericht

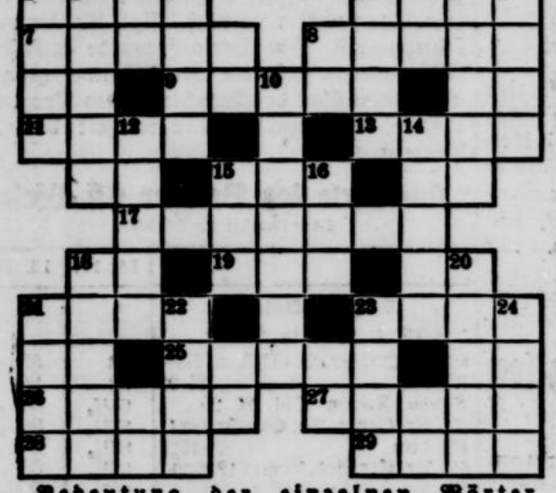
für den 15. November 1933:

In den meisten Gegenden des Reiches zeitweise aufheiternd, morgens vielfach neblig, nur im Nordwesten vereinzelt Regen.

25

Unsere Rätselecke.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Geschenk, 4 Kurort in Tirol, 7 Edelstein, 8 Teil des Mittelmeers, 9 Stimmung, 11 Salzwasser, 13 Nebenfluß der Elbe, 15 weiblicher Vorname, 17 Holzmaß, 19 Windstoß, 21 Körnerfrucht, 23 gedrehter Strick, 25 Schweifstern, 26 Verwandter, 27 Operettenkomponist, 28 Aufenthalt, 29 Weißbier;
b) von oben nach unten: 1 Zählmaß, 2 Verfasser, 3 Haft, 4 Vorstellung, 5 Hohlmaß, 6 Nebenfluß der Mosel, 10 Dienstkleidung, 12 Bediente, 14 dünner Stock, 15 Teil des Rindermagens, 16 Göttin des Unheils, 18 brasilianischer Staat, 20 sagenhafter König von Phrygien, 21 Sage, 22 Kartenspiel, 23 Umweg, 24 offener Eisenbahnwagen. 2950

Rösselsprung

Geheimschrifträtsel

15. 7. 4. 4. — 1. 7. 2. — 9. 7. 4. 12. 16. 6. — 12. 8. 16. 6. — 7. 5. 15. 13. 12. — 14. 3. 2. 4. 8. 9. 9. 5. — 12. 3. — 8. 12. 5. — 8. 6. 9. — 9. 7. 6. 2. — 9. 3. 7. 10. 18. 8. 16. 6. — 13. 18. 12. — 9. 13. 4. — 10. 18. 13. 11. 17. 5.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung ein Zitat von Pestalozzi.

Als Schlüsselwörter dienen:
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. = Stadt in Norwegen.
10. 11. 12. 5. 13. 14. = männlicher Vorname.
15. 11. 16. 6. 7. 2. 17. 18. 11. 9. 7. = Wiesenpflanze.
15281

Für Kinder

Ein furchtbar Schauerort verliert mit e den Schrecken,
Und schüttelt tugendsam hinfüro Bett und Decken.
15547

Silbenrätsel

de — ein — eur — flie — ge — ge — gro — i — i — in — ka — kir — kom — la — miß — ni — ni — no — no — not — not — patsch — pro — ra — rus — scha — sche — schen — so — sonn — spi — tag — tags — ten — to — tol — toll — tur — za

Aus vorstehenden 39 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Shakespeare ergeben (ch und ß je ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. General Wallensteins, 2. geldliche Reserve, 3. Rätselart, 4. Gedenkfest für die Verstorbenen, 5. Maschinenbauer, 6. Nachtmusik, 7. Uebereinkunft, 8. Giftpflanze, 9. sagenhafter Flieger, 10. holländischer Philosoph, 11. ungeschickter Mensch, 12. Insekt. 29480

Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Elba, 4 Hela, 7 Toelz, 9 Basis, 10 Pokal, 11 Tafel, 13 Abtei, 15 Lena, 16 Lear, 17 Kehl, 20 Robe, 23 Paria, 24 Arena, 26 Linde, 27 Stade, 28 Essen, 29 Tete, 30 Tula; — b) 1 Etat, 2 Lokal, 3 Alpen, 4 Halbe, 5 Liter, 6 Asti, 8 Zola, 9 Baal, 12 Feuer, 14 Taube, 17 Karte, 18 Hilde, 19 Laie, 20 Rade, 21 Oreft, 22 Enkel, 23 Post, 25 Anna.

Rösselsprung: Lenz. Erde, durch die große Stadt
Geh ich rastlos, wie verirrt, Weil mein Herz erraten hat,
Daß es draußen Frühling wird. Ach, den Stein, der eisig
schlief, Fühl ich mir zu Füßen beben, — Drunten tief, —
drunten tief Atmet dein verschüttet Leben. (Ina Seidel.)

Silbenrätsel: Meidet allen boesen Schein. — 1. Morgenstern, 2. Efendi, 3. Invalide, 4. Damhirsch, 5. Epaminondas, 6. Tristan, 7. Anatomie, 8. Leihhaus, 9. Lotterie, 10. Echo, 11. Nabob.

Ausschalträtsel: Kurorte. Ahlbeck, Wiesbaden, Nauheim. Oberhof, Ilmenau, Borkum, Wildbad.

Kastenrätsel: 1. Kalif, 2. Neger, 3. Ohlau, 4. Karte, 5. Urach, 6. Segel, 7. Haiti, 8. Ypern, 9. Anzug, 10. Zuers, 11. Ilias, 12. Necho, 13. Train, 14. Haydn, 15. Eiche.

Die auf Sonnabend, den 18. d. Mts. festgesetzte

ordentliche Generalversammlung

des Verbandes Lippischer Pferdezüchter ist mit derselben Tagesordnung auf

Sonnabend, den 2. Dezember, 16 Uhr,

verlegt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
von Lengerke, Schloßhauptmann.

Donnerstag frisch:

Nordkap-Ware - Nur Qualität

Grüne Heringe	Pfd. 15	Pfg.
Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 26	„
Rotbarsch-Filet fertig zum Gebrauch	„ 38	„
Deutsche seegekehlte Vollheringe 10 Stück	38	„
Heringsalat	Pfd. 60	„
Fleischsalat	„ 80	„
Mayonnaise	„ 80	„
Paniermehl leicht gelüftet	„ 30	„
Gelatine, weiß	„ 160	„
Gelatine, rot	„ 225	„

Clemens Gutberlet.

Landestheater.

Mittwoch, 15. Nov., 19.45 Uhr
Glaube und Heimat
Tragödie eines Volkes in 3 Akten von K. Schönherr.

Wer leiht Bäckergehilfen **1000 RM.** zur Uebernahme einer Bäckerei? Schriftl. Angebote unter Nr. 7848 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Bäckerei
zu verpachten, in guter Geschäftslage im Mittelpunkt der Stadt Detmold. Zu erfragen bei W. Burkhardt, Detmold, Bruchstraße 14a.

Habe 2 Stück ½jährige gute
Fohlen
(Hengst und Stute) abzugeben.
Konrad Reermann, Bauer, Schönhagen 15 Post Bösingfeld.



Möbel
jeder Art, neu und gebraucht, kaufen Sie vorteilhaft in
Auktionshalle Brüning Detmold
Hermannstraße 37
Fernr. 3122

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis, München 18

Zufrieden ist jeder!
Wir liefern seit 40 Jahren gute füllkräftige Bettfedern rein u. schneeweiß garant. Pfd. 3,25 Rupf Halbdaunen 3,90 Prima Spezialsorte 4,80, geschliss. Halbdaunen 4,90. Probesäckch. 2 Pfd. portofrei Nachn. Nichtgefall. zurück
Albert Sommer, Badischer Bettfed.-Vertrieb, Heidelberg (Neckar) Nr. 32.

Anzeigen an alle Zeitungen und Zeitschriften
des In- und Auslandes vermittelt zu Originalanzeigenpreisen, also ohne jeden Aufschlag die
Lippische Tageszeitung
Detmold, Exterstr. 11



Berücksichtigt
beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!



begünstigen Erkältungskrankheiten. Geben Sie deshalb Ihren Kindern stets einige Kaiser's Brust-Caramellen mit auf den Weg. Halten Sie sich dieses Hausmittel stets vorrätig.
kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achtung!
Beratung und Vertretung
in Rechts- u. Schiedsgerichtssachen - Einziehung von Forderungen - Anfertigung von Verträgen jegl. Art, Testamenten, Gesuchen, Schriftsätzen usw.
Grundstücksvermittlung
Reelle Bedienung bei billigster Berechnung
Max Völker, Rechtsbeistand (üb. 4jähr. Praxis) u. Grundstücksmakler, Lemgo Tel. 124

Gute Taschenuhr



m. genau reguliert., gutem deutsch. 3stünd. Ankerwerk. 2 Jahre Garantie f. jede Uhr
Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt M. 1,90
„ 4 versilb. m. Goldr., Scharnier und Ovalbügel . . . . . „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. fl. Form „ 3,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr . . . . . „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. —,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, Ia Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. - Katal. grat. - Jahresums. über 15000 Uhren.
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig 22 H
Am Schwarzen Berg

Helle, saubere
Fabrikations- und Lagerräume
im Zentrum der Stadt, preiswert zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Olsberg-Öfen
DEUTSCHE WERTARBEIT

Auto-Gesellschaftsfahrten
(27sitzer) führt preiswert aus
Rudolf Winter
Cappel (Lippe) Nr. 6.
Fernruf: Großenmarpe 42.

Das Reichserbhofrecht

Was jeder, insbesondere der Bauer, davon wissen muß, auf der Grundlage des Reichsgesetzes vom 29. 9. 1933 vollständig neubearbeitet von

Amtsgerichtsrat Dr. H. Schaefer.

Die 3. Auflage dieses wichtigen Werkes ist soeben erschienen und zum Preise von 1,25 RM. zu haben in der

Geschäftsstelle der Lippischen Tageszeitung, Detmold.

N · S · D · A · P

II. Geld Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM
1500000
200000
100000
150000
75000
HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 29.-30. DEZEMBER 1933

Lose sind zu haben in der Geschäftsstelle der Lippischen Tageszeitung und bei A. Reuter, Staatl. Lotterie-Einnahme, Detmold, Lange Straße 87.

Aus unserm

Lipperland

Nebelung

Es ist nicht von ungefähr, daß unsere Vorfahren in ihrer bildhaften Sprache den Monat November den „Nebelmonat" benannten. Zwar ist es keineswegs sein alleiniges Privileg, der Welt dies sein graues, weiches, ungewisses, lebensfeindliches Nebelkleid umzuhängen — zu allen Jahreszeiten und nur zu oft namentlich in den Wintermonaten werden wir von diesem Sendboden Niflheims überrascht, wenn wir uns dessen am wenigsten versehen. Aber immerhin leistet gerade der November auf diesem Gebiet ein erkleckliches, und das tritt dann um so mehr in Erscheinung, als er der erste der nebelreichen Monate zu sein pflegt.

Ein lebensfeindlicher Geselle, ja, das ist der Nebel; besonders dann, wenn er es recht „gut", recht gründlich mit uns meint. So ein ganz leichter Nebelschleier zur Abendzeit ärgert uns im allgemeinen nicht allzu sehr, und besonders nicht in der Stadt, denn da zaubert er um alle die vielen Lichter gar lustig anzusehende, große, opalisierende Strahlenkronen; richtige „Höfe" legt er um jede einzelne Gaslaterne oder Bogenlampe. Aber wenn es dann einmal eine richtige, handfeste Nebelsuppe gibt, wo man kaum auf ein oder zwei Schritte weit sehen kann, da vergeht uns dann sehr schnell der Spaß an dieser Art der Abwechslungen, denn dann ist's aus, auf einmal aus mit dem so vielgerühmten und vielbeschriebenen „Tempo unserer Zeit" — da nützt kein Zetern und kein Schelten, wenn uns alle Augenblicke ein unvorhergesehenes Hindernis in den Weg kommt, und da hilft kein nervöses Hin- und Hergerutsche auf unserm Platz im Autobus, wenn der Wagenführer sich seinen Pfad durch das Ungewisse nur im allerlangsamsten Schritt-Tempo bahnen kann, da heißt es dann nichts als Geduld, Geduld und noch einmal Geduld!

Und Geduld — das ist nun einmal leider bei den Stadtmenschen eine gar seltene Ware! Aber vielleicht, wenn's einmal so recht, recht nebelig ist, so daß nichts, aber auch wirklich rein gar nichts ausgerichtet werden kann, daß tatsächlich jedes Vorwärtskommen zur Unmöglichkeit wird? Freilich, das wäre eine sehr „unangenehme" Sache — aber da lernte am Ende selbst ein ganz „hundertprozentiger" Großstädter, sich auf eine Weile zu gedulden und zu bescheiden? Das wäre ja dann, mein ich, gar nicht einmal „so ohne"!

Für Arbeit und Brot

Der deutsche Viehhandel hat der Reichsregierung ein Opfer für die nationale Arbeit und für die Winterhilfe überreicht.

Er hat einen Appell an die Opferwilligkeit aller Kollegen gerichtet und durch Sammlungen von seinen Mitgliedern 180 000 RM. erzielt. Von diesen sind **RM. 150 000** als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit und **RM. 30 000** als Beitrag zur Winterhilfe überwiesen worden.

Beitragserstattung

aus der Angestelltenversicherung bei Heirat.

Die Gerüchte, es bestehe die Absicht, die Vorschriften über die Beitragserstattung auder Angestelltenversicherung an weibliche Versicherte bei Heirat (§ 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes) aufzuheben, **entbehren jeder Grundlage.** Die Beitragserstattung nach § 62 des Angestelltenversicherungsgesetzes ist aber nur zulässig, **wenn bei der Heirat die Wartezeit bereits erfüllt ist.** Die Wartezeit beträgt 60 Beitragsmonate. **Sind aber weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht erfüllt, so beträgt die Wartezeit 120 Beitragsmonate.**

Jungbann 55

An sämtliche Stamm- und Fähnleinführer.

Am morgigen Tage pünktlich 8 Uhr abends findet im Horst Wessel-Haus in Detmold für sämtliche Stamm- und Fähnleinführer eine wichtige Führerbesprechung statt, betreffs der Nagelung am kommenden Sonntag.

Heil Hitler!

Der Führer der Jungbanne Lippe und Paderborn
M. d. F. b.
gez. Kurt Holzkämper, Stammführer.

Verkehrstagung auf der Grotenburg

Der Wille zur Einheit

Erste allgemeine Gebietsversammlung des Westfälischen Verkehrsverbandes für den Bereich des Gebietsausschusses 4 (Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Lippisches Bergland, Eggegebirge) - Verkehrsdirektor Schmidt-Dortmund über Fremdenverkehrsorganisationen und Fremdenverkehrswerbung - Feierliche Kundgebung am Hermannsdenkmal

Zahlreich hatten sich die Personen des öffentlichen Lebens eingefunden u. a. Staatsminister Riecke, Bürgermeister Dr. Droegenkamp, Dr. Schmidt-Lemgo, Bürgermeister Ullrich-Horn, Oberstaffelführer Sauer, Landrat Schweiger.

Nach einleitenden schneidigen Märschen der Standartenkapelle ergriff in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden, Herrn Schlüter, Dortmund

Gauwalter Nephuth

das Wort und wies in seinen die Versammlung einleitenden Worten darauf hin, daß heute zum erstenmal alle Interessenten aus dem zugehörigen Gebiete sich hier auf der Grotenburg vereinigt seien, um ihrem Willen zur Vereinheitlichung des Verkehrswesens Ausdruck zu geben. Das Wort im Schwerte des Hermann ist ein Symbol, denn auch in unserer Organisation ist die Einigkeit die Stärke.

Der Redner begrüßte sodann die Erschienenen und legte dar, daß mit den einschlägigen Organisationen gute Zusammenarbeit gewährleistet ist.

Grundsätzlich ist jetzt der Landesverband Westfalen für alle Verbände zuständig,

die von ihm aufs Beste unterstützt werden sollen. Umgekehrt besteht dann aber auch die Pflicht eines jeden Vereins, dem Verbande beizutreten. Diese Vereinigung hat eine kulturpolitische Bedeutung und Aufgabe. Die Werbng wird in größtem Maßstabe aufgezogen und die Tagespresse in ganz besonderer Weise in die Werbung einbezogen. Dem Führer aber wollen wir geloben, in dem Wirkungskreis, der uns zugewiesen ist: Alles für Deutschland, alles für das Volk.

Nach dem Verklingen des lebhaften Beifalles ergriff

Staatsminister Riecke

das Wort und gab seiner Freude Ausdruck, die Versammlung gerade an diesem Orte begrüßen zu können. In der Hoffnung, daß infolge der nunmehrigen Vereinigung eine größere Wirkungsmöglichkeit entstehen möge, wünschte er der Tagung den besten Erfolg.

Die Versammelten dankten dem Staatsminister mit reichlichem Beifall für seine Wünsche.

Darauf begann

Verkehrsdirektor Dr. Schmidt-Dortmund sein Referat über Fremdenverkehrsorganisationen und Fremdenverkehrswerbung.

Er legte dar, daß sich Reich und Staat voll in den Dienst der Sache gestellt hätten und zwar in ganz anderem Maße als vorher. Der Herr Reichspropagandaminister habe sich an die Spitze des Reichsausschusses für Fremdenverkehr gestellt und durch ein Reichsgesetz seien alle Verbände jetzt in dieser Organisation vereinigt.

Das neue Gesetz werde sich auch bald auswirken in der Zusammenschweißung der Verbände und in der Vereinigung der Mitgliederschaft. Alle überflüssigen Organisationen würden aufgelöst werden. Der Westfälische Verkehrsverband umfasse jetzt 4 Bezirke.

1. Teutoburger Wald, Wiehengebirge, Eggegebirge, Lipp. Bergland.
2. Münsterland
3. Industriegebiet
4. Sauerland.

Unser heimatliches Gebiet stelle einen wesentlichen Faktor der Fremdenverkehrswerbung dar,

denn es sei von allen anderen am meisten bekannt und errege für Ausländer auch das größte Interesse. Unser Gebiet solle deshalb besonders herausgestellt werden, um auch somit die anderen größeren Gebiete zweckmäßig in die Werbung einzubeziehen.

Die enge Verbindung mit den einzelnen Teilen des Verkehrsgebietes solle aber trotz aller Zentralisation gewahrt bleiben. Deshalb trete jedes Jahr der Gebietsausschuß zusammen, in dem die Vertreter eines jeden Gebietes vereinigt seien. Heute sei die erste große Tagung.

Der Zweck der Tagung sei, Ziele und Aufgaben klar und eindeutig herauszustellen, was ja durch persönlichen Gedankenaustausch am besten erreicht werden könne. Da somit der Gebietsausschuß eine der wichtigsten Einrichtungen sei, trete die Hauptversammlung nur alle 2—3 Jahre zusammen.

Weiterhin solle künftig das Beitragswesen vereinfacht werden. Es werde

von jetzt ab nicht mehr der Fall sein, daß Doppelbeiträge geleistet würden.

Wegen der Beitragshöhe schwebe eine Revision, da es z. B. nicht anginge, daß eine Stadt wie Detmold mit dem starken Fremdenverkehr denselben Beitrag zahle wie eine Stadt wie Gütersloh. Jede Organisation zahle künftig einen Beitrag und den nur an den Westf. Landesverband.

Nach einer Zusammenfassung kündete der Redner das Programm des nächsten Jahres an.

1. Schaffung von Werbeschriften, um das Publikum möglichst vollständig zu orientieren;
2. und von Werbeplakaten, die an verkehrsreichen Stellen ausgehängt werden sollen. In diesem Zusammenhang soll auch die Tagespresse durch Anzeigen in den Dienst der Sache gestellt werden.
3. Herausgabe von Heften über das Teutoburger Waldgebiet und das Minden-Ravensberger Land. Vorgesehen sei eine Auflage von 50 000 Stück. Diese Hefte seien deshalb geschaffen, um dem Publikum Einblick zu geben in die kulturellen und volkstümlichen Eigenheiten der Gebiete..
4. Auslandswerbung in verstärktem Maße, besonders in dem benachbarten Holland. In Holland sei ein Verteilungsnetz in über 150 Städten errichtet worden, durch die 100 000 Stück Faltblätter verteilt werden sollen.
5. Filmvorführungen. Man habe mit Schmalfilmen bisher die besten Ergebnisse gezeitigt und werde jetzt dazu übergehen, die Filme, verbunden mit Vorträgen, in den einzelnen Organisationen laufen zu lassen.
6. Reisen mit holländischen Journalisten. Man habe mit Befriedigung feststellen können, daß schon jetzt im Spätsommer der Zuzug von Holland bedeutend stärker geworden sei.
7. Die Bäderausschüsse der deutschen Bäder seien berufen und auch ihnen solle eine besondere Werbung zuteil werden.
8. Die Reichsbahnzentrale habe ihre Werbungstätigkeit z. B. auch durch Tonfilme bestimmt zugesagt.

Sodann beschloß der Redner seinen mit Interesse aufgenommenen Vortrag mit dem Hinweis, daß nur mit einer einheitlichen Werbung Erfolg zu erzielen sei und daß dieser auch nötig sei, um gegen allen kleinlichen Egoismus im Dienst der großen Ideale allen Volksgenossen Heimat und Vaterland erschließen zu können.

Gauwalter Naphuth dankte dem Vorredner und ergriff selber das Wort zu seinem

Vortrag über Gaststättengewerbe und Fremdenverkehr

Er ging aus von der Tatsache, daß in einer Sitzung eines Verkehrsvereins ein Mitglied geäußert habe, daß den Nutzen aus aller Werbung doch nur die Gaststätten zögen. Diese Behauptung widerlegte der Redner in trefflicher Weise und legte klar das Wesen und die Wirkung des Fremdenverkehrs auseinander. Alle hätten einen Vorteil, und sei es auch nur indirekt, der Geschäftsmann, der Gewerbetreibende und der Landwirt. Er machte den Unterschied zwischen aktivem und passivem Fremdenverkehr.

Aktiver Fremdenverkehr sei gewissermaßen Exportverkehr und der passive Fremdenverkehr diene der Wirtschaftsbelebung. Der Fremdenverkehr bringe mehr Geld in ein Land, als irgend ein anderes Gewerbe.

Die Träger aber des Fremdenverkehrs seien die Gaststätten.

Der Dienst am Fremden sei für sie auch Dienst am Verkehr. Denn je trefflicher und bequemer es ein Fremder trifft, umso lieber kommt er wieder. Deshalb sei die Gesunderhaltung der Gaststätten erste Bedingung. Getränkesteuer, Lustbarkeitssteuer und Hauszinssteuer müßten und würden fallen. Unlauterer Wettbewerb müßte ausgeschaltet werden. Die Gaststätten seien Mittler zum Verkehr, seien die Visitenkarte eines Landes! Der Redner verstand es ausgezeichnet, die Wechselwirkung zwischen Verkehr und Gaststätten klarzulegen. Er schloß mit dem Hinweis, daß diese gerade in unserem Lande von Wichtigkeit sei und daß man die an und für sich schon guten Verhältnisse noch steigern müsse. Reicher Beifall zeigte dem Redner die Zustimmung der Hörer.

Vaterländische Kundgebung am Hermannsdenkmal.

Nach der Versammlung versammelten sich alle Teilnehmer am Hermannsdenkmal zu einer Vaterländischen Kundgebung. Staatsminister Riecke sprach von der Treppe des Denkmals und die hellbeleuchtete Figur des Befreiers gab ein wunderbares Bild zu den Worten des Staatsministers.

Wir stehen — so führte der Redner etwa aus — an einer historischen Stätte, denn von hier ging der Befreiungskampf der Germanen aus und 1924 Jahre später nahm auch die neue große, allerdings anders geartete Befreiung Deutschlands durch unsern Führer ihren Anfang hier. Mit eindringlichen Worten ließ der Staatsminister noch einmal die Zeit der Kämpfe und Siege aufleben und zeigte das Wunder der letzten Wahl als Auftakt zu neuem Kampf. Er mahnte an die Worte auf dem Schwerte Hermanns und forderte von allen einen 100prozentigen Zusammenschluß. In dem Halbdunkel der Tannen und vor der wuchtigen Figur des Befreiers erklangen ein dreifaches Sieg Heil und das Deutschland- und Horst Wessel-Lied.

*

Im Anschluß an den Bericht über obige Tagung gehen uns noch folgende Zeilen zu, den wir hiermit Raum geben:

Das Referat des Verkehrsdirektors Dr. Schmidt - Dortmund hat sicherlich großes Interesse erweckt und auch viel zur Beruhigung der lippischen Fremdenverkehrsbelange beigetragen. In Anbetracht der fremdenverkehrspolitischen Bedeutung, welche bisher der „Lippische Verkehrsverband Teutoburger Wald" für unsere engere Heimat gehabt hat, hätte man wohl in aller Bescheidenheit erwarten dürfen, daß der Referent dieser Arbeit in anerkennender Weise gedacht hätte. Das ist nicht geschehen, wir bedauern dies. Der „Lippische Verkehrsverband Teutoburger Wald" hätte eine solche Anerkennung bestimmt verdient. Möge in der Zukunft der Westfälische Verkehrsverband durch die Tat beweisen, daß die Fremdenwerbung für unsere engere Heimat in erhöhter Weise durchgeführt wird.



Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 15. November.

Landestheater

Heute, Mittwoch, den 15. November, 19,45 Uhr, 1. Wiederholung von „Glaube und Heimat". Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr.

Freitag, den 17. November, 19,45 Uhr, Erstaufführung „Wenn der Hahn kräht". Ueber die 25. Aufführung dieser urkomischen Bauerntragödie berichtet das Hannoversche Tageblatt: Zum 25. Male: Die Bauernkomödie „Wenn der Hahn kräht" von August Hinrichs. Während das Licht des Tages in breiteren Strömen auf der Bühne fließt, wird auch das Spiel breiter, ergreift mehr und mehr Menschen, ein ganzes Dorf agiert auf einem Male, mit Feuerwehr, Ortsvorsteher und Liebenden. Gelächter kommt immer wieder hoch, zuerst schmunzelnd, wenn Hagemann seine schlauen Weisheiten losläßt, dann aber wird es heller dieses Lachen und jene Szene, da der Knecht Tameling vor dem Kuckloch in der Scheune steht, und lacht, lacht, lacht, jene Szene, die heute, zum 25. Male, noch genau so kräftig und frisch ist wie am ersten Tage, bringt das Haus in die tolle Unruhe eines fast homerischen Gelächters. Man hört den köstlichen Wilhelm nicht mehr lachen, man sieht nur sein aufgerissenes Maulwerk mit den schadhaften Grinsezähnen: Das Lachen aber ist beim Publikum.

*

* **Die Weihnachtsausstellung lippischer Maler und Bildhauer** wird in diesem Jahre in der Zeit vom 19. November bis 10. Dezember in der Kunsthalle im Landestheater veranstaltet. Diese alljährlichen Kunstausstellungen, die von allen Kunstfreunden gern besucht werden, sind nun schon zur Tradition geworden. Die lippischen Künstler können in diesem Jahre auf ein 20jähriges Zusammenarbeiten zurückblicken. Es wird deshalb auch die kommende Ausstellung eine Jubiläumsausstellung werden.

* **Silberne Hochzeit** feierten die Eheleute Konrad Nagel, Hinter den Schoren, und die Eheleute Spieker sen. Den Jubelpaaren unseren herzlichsten Glückwunsch!

* **Gedenkfeier des DJ.** Am Sonntag versammelte sich das DJ. auf dem Schützenberge hinter der SA.-Führerschule, um der Bedeutung des Tages in einer schlichten Feier gerecht zu werden und gleichzeitig der am 9. November gefallenen Kameraden zu gedenken. Es wurde an das DJ. die Mahnung gerichtet, um die Erziehung aller deutschen Jungen im nationalsozialistischen Geiste zu kämpfen, da sie allein durch das Blut der gefallenen Kameraden das Recht besäßen, sich Deutsche Jugendbewegung zu nennen. Mit dem Horst Wessel-Liede, dem Treueschwur und dem Sieg-Heil schloß die Feier.

* **Ein Lutherkopf des Bildhauers Schramm.** Die ständig erweiterte Lutherausstellung im Ausstellungsraum der Buchhandl. Schnelle (Meyersche Hofbuchhandlung Sortiment) hat neben den verschiedensten neuen Bildern noch eine Plakette des Detmolder Bildhauers Schramm erhalten, die volle Beachtung verdient. Ist der Entwurf auch nur provisorisch auf einer Glasplatte untergebracht, so verrät er doch die sorgfältige Durcharbeitung des Künstlers. Unter den neuen Büchern seien vor allem die naturgetreuen Wiedergaben alter Drucke um 1500 aus dem Bärenreiterverlag erwähnt, die manchem Buchliebhaber sicher Freude machen.

* **Verkehrsunfall.** An der Ecke Bismarckstraße—Paulinenstraße vor dem Postgebäude ereignete sich gestern nachmittag gegen 14 Uhr ein Verkehrsunfall. Ein die Paulinenstraße in Richtung Bahnhof hinunterfahrender Motorradfahrer stieß mit einem die Bismarckstraße in Richtung Hermannstraße befahrenden Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Motorradfahrer treffen, der mit zu hoher Geschwindigkeit fuhr.

Der Erfolg der Arbeitsschlacht

Die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen

Berufsgruppen	Arbeitslose am 31. Oktob. 1933	am 30. Sept. 1933	Zu- bzw. Abnahme	z. Zt. des Höchststd. (Febr. 33)	Abnahme vom Höchststand b. 31. 10. 33	v. H.
1	2	3	4	5	6	7
A Arbeiter						
1. Landwirtschaft usw.	78 849	75 407	+ 3 442	284 864	— 206 015	— 72,3
2. Forstwirtschaft, Fischerei	15 192	17 321	— 2 129	37 185	— 21 993	— 59,1
3. Bergbau usw.	132 398	138 455	— 6 057	172 564	— 40 166	— 23,3
4. Industrie der Steine und Erden	92 540	93 609	— 1 069	212 283	— 119 743	— 56,4
5. Eisen- und Metallerzeugung usw.	589 673	621 882	— 32 209	924 039	— 334 366	— 36,2
6. Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstellg.	12 624	13 381	— 757	21 118	— 8 494	— 40,2
7. Chemische Industrie	18 901	19 795	— 894	24 017	— 5 116	— 21,3
8. Kautschuk- und Asbestindustrie	7 460	7 884	— 424	9 497	— 2 037	— 21,4
9. Spinnstoffgewerbe	116 734	125 164	— 8 430	193 334	— 76 600	— 39,6
10. Papiererzeugung und -verarbeitung	32 759	36 888	— 4 129	49 550	— 16 791	— 33,9
11. Ledererzeugung und -verarbeitung usw.	33 156	34 713	— 1 557	53 939	— 20 783	— 38,5
12. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	168 942	175 403	— 6 461	299 642	— 130 700	— 43,6
13. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	103 396	108 169	— 4 773	156 106	— 52 710	— 33,8
14. Bekleidungsgewerbe	144 315	150 457	— 6 142	233 194	— 88 879	— 38,1
15. Gesundheitswesen, Körperpflege	21 563	20 081	+ 1 482	28 056	— 6 493	— 23,1
16. Baugewerbe	256 342	254 981	+ 1 361	605 924	— 349 582	— 57,7
17. Vervielfältigungsgewerbe	46 344	48 665	— 2 321	53 108	— 6 764	— 12,7
18. Reinigungs- und Desinfektionswesen usw.	9 986	10 000	— 14	11 595	— 1 609	— 13,9
19. Theater, Musik usw.	1 717	1 829	— 112	2 268	— 551	— 24,3
20. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	88 858	83 382	+ 5 476	104 536	— 15 678	— 15,0
21. Verkehrsgewerbe	253 650	255 958	— 2 308	382 379	— 108 729	— 30,0
22. Häusliche Dienste	160 845	163 369	— 2 524	229 809	— 68 964	— 30,0
23. Ungelernte Arbeiter	850 124	867 965	— 17 841	1 300 542	— 450 418	— 34,0
24. Maschinisten und Heizer	27 208	28 653	— 1 445	43 215	— 16 007	— 37,6
Arbeiter zusammen	3 283 576	3 353 411	— 89 835	5 412 764	— 2 149 188	— 39,7
B. Angestellte						
25. Kaufmännische und Büroangestellte	252 163	263 574	— 11 411	426 581	— 74 418	— 17,4
26. Technische Angestellte	70 266	73 182	— 2 916	100 815	— 30 549	— 30,3
27. Sonstige Angestellte	59 849	59 055	+ 1 334	60 798	— 949	— 0,7
Angestellte zusammen	482 818	495 811	— 12 993	588 194	— 105 376	— 17,9
Sämtliche Berufsgruppen	3 746 394	3 849 222	— 102 828	6 000 958	— 2 254 564	— 37,6

So sieht die riesige Leistung der Regierung auf dem Kampffeld gegen die Arbeitslosigkeit aus. Gegen solche Zahlungen gibt es keinen Einwand. Das ist mehr, als in den 9 Monaten erwartet werden konnte!

Lage

Lutherfestwoche.

Mit dem 13. November ist in der Reformierten Kirche am Markt die Lutherfestwoche eingeleitet worden. Abends 8 Uhr hielt Rektor Fischer, Herford, den ersten Vortrag über „Das Gotteserleben des jungen Luther". Der Kirchenchor der Lutherischen Gemeinde sang einige Lieder, der Posaunenchor begleitete die Gesänge. Es war eine rechte Feierstunde, die alles erkennen ließ, welch ein großes Geschenk unserm lieben Volk und Land durch die Sendung Martin Luthers geworden ist.

„Evangelium und Volkstum", über dieses Thema wird Herr Pastor Buschtöns, Bielefeld, am Dienstag abend sprechen. Am Mittwoch lautet das Thema „Gottesreich und drittes Reich".

Standesamtliche Nachrichten. Geburten: 6 Knaben und 3 Mädchen. Eheschließungen haben 10 stattgefunden. Sterbefälle: Invalide Wilhelm Lüdeking in Lage, 70 Jahre alt. Arbeiter Gottfried Rebert in Lage, 79 Jahre alt. Witwe Karoline Jungekrüger in Lage, 87 Jahre alt. Witwe Luise Meirose in Lage 60 Jahre alt.

trinkt Kathreiner,

den Kneipp-Malzkaffee

Schötmar

Vortrag in der Turnhalle. Am Sonntag abend strömte die Jugend unserer Stadt und der Umgegend nach der Turnhalle in Schötmar. Hatte er doch das evangelische Jugendwerk der Kirchengemeinde Schötmar zu einem Vortragsabend aufgerufen, dem nicht nur die Jugend, sondern auch zahlreiche Eltern gefolgt waren. Nach der Eröffnung des Abends durch Pastor Dassel und gemeinsamen Gesang nahm Superintendent Peters das Wort zu einem Appell über das Thema „Der Ruf Jesu an die Jugend". Wie unser Führer den Totalitätsanspruch stellt, so beansprucht auch unser himmlischer Führer den ganzen Menschen. Die Jugend hat den Drang nach Glück und Freiheit und Frieden. Deshalb ergeht an sie der Ruf: kommt zu Jesus! Es ist eine große Sache, wenn ein junger Mensch ernst macht mit Jesu Worten. Eine ungeahnte Kraft strömt in solch ein Jugendleben. — Ein Sprechchor des Jungvolkes antwortete dem Vortrage mit Worten großer Führer unseres Volkes. Dann beschloß Gebet und Posaunenschall den Abend.

Bad Salzuflen

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Kreuzung Adolf Hitler- und Wenkenstraße. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Kraftwagen zusammen. Zum Glück vermochten beide Fahr-

„Die Brüder vom blauen Mond"

(Die Achillesdose)

Roman von Franz Karl Wagner.

(Nachdruck verboten) Copyright by Langen-Müller, München

(39. Fortsetzung.)

„Ich denke gar nicht daran", lautete die feste Entgegnung. Der Spanier schnitt eine unartige Grimasse.

„So . . . so . . ., Sie schlagen meine Einladung aus, darf ich die Gründe wissen?"

„Der ‚Große Chef' kann über mich verfügen, kann mir Befehle erteilen, ich werde gehorchen. Meine freie Zeit jedoch gehört mir."

Echagüe stand auf und trat hinter das Mädchen. „Und wenn mir sehr viel daran gelegen wäre an diesem Abend?"

Philippa fuhr herum und starrte in ein Paar funkelnde Augen. Sie erschrak vor diesem plötzlichen Ausbruch eines Gefühles, das ebensowenig anständig wie ehrlich war. Und da sie dem Spanier zum erstenmal in einer solchen Situation gegenüberstand, packte sie Furcht. Sie hatte schon viel von seiner Brutalität und Grausamkeit gehört und wußte, daß es gefährlich war, seinen Zorn herauszufordern.

„Ich wollte Sie mit meiner Absage nicht verletzen", versuchte sie einzulenken.

„Was habe ich davon", erwiderte er verärgert, „Sie müssen kommen, ich will es, denn Sie gefallen mir! Ich habe noch immer meinen Willen durchgesetzt!"

Bei den letzten Worten legte er seine Hand auf ihre Schultern und versuchte, sie an sich zu ziehen. Philippa aber entwand sich ihm mit einer schnellen Bewegung und sprang entrüstet auf.

„Lassen Sie mich, rühren Sie mich nicht an", schrie sie ihm entgegen.

Doch Echagüe reizte dieser Widerstand nur um so mehr. Er packte sie fest bei den Händen.

„Sie werden doch kommen, und wenn Sie sich hundertmal dagegen wehren", zischte er sie an. „Sie kennen meine Macht, und ich würde keine Minute zögern, sie anzuwenden, wenn Sie sich nicht fügen."

„Lassen Sie mich sofort los, sonst schreie ich um Hilfe!"

Ihr Angreifer lachte häßlich. „Sie sollten doch schon wissen, daß Hilferufe in diesem Hause stets ungehört bleiben."

„Nicht immer", sagte plötzlich eine Stimme.

Der Spanier fuhr herum. Bill Smal hatte das Zimmer betreten und musterte nun Echagüe mit verächtlicher Miene.

„Was willst du hier?" fuhr dieser ihn an. „Scher dich zum Teufel!" Drohend trat er auf Bill zu.

Dieser aber blieb ruhig stehen, die rechte Hand nachlässig in der Tasche. „Du weißt, der ‚Große Chef' liebt derlei Geschichten nicht, besonders nicht unter den eigenen Leuten."

Wutentbrannt versetzte Echagüe: „Was geht dich das an, ich tue, was mir beliebt, du hast mir keine Befehle zu erteilen!"

„Laß die Hände von Philippa, ich rate dir das!" entgegnete Bill Smal gelassen.

Auch Echagües Hand fuhr nun in die Tasche, aber ein warnendes Aufblitzen in Bills Augen veranlaßte ihn, diese sofort wieder zurückzuziehen. Er wußte, Bills rechter Zeigefinger lag in diesem Augenblick an dem Abzug seiner Pistole, und er wäre ein toter Mann gewesen, hätte er einen Angriff gewagt.

„Nun gut, diesmal eben nicht", sagte er mit einem tückischen Blick und wandte sich, als ob nichts geschehen wäre, an Philippa: „Es handelt sich um Frau Braun. Sie beginnt Widerstand zu leisten. Nun, das soll ihr gründlich vergehen. Der ‚Große Chef' hat angeordnet daß sie fortgeschafft werden muß."

„Und was soll ich dabei tun?" fragte Philippa und fühlte, wie eisige Kälte ihr Herz ergriff.

„Frau Braun scheint zu ahnen, daß dieser Ungehorsam nicht ungestraft bleiben wird", fuhr Echagüe fort. „Sie ist sehr vorsichtig und wird kaum freiwillig einem Befehl, hierherzukommen, Folge leisten. Wenn wir einfach bei ihr eindringen würden, um sie fortzuschleppen, so gäbe es eine Schießerei, denn diese Polizistenfrau versteht sehr gut, mit einer Waffe umzugehen. Das wollen wir aber jetzt aus gewissen Gründen vermeiden. Ihre Aufgabe wird es daher sein, Frau Brauns Aufmerksamkeit in einem gewissen Augenblick so lange abzulenken, bis wir sie überwältigt haben. Unsere Hauptaktion darf unter keinen Umständen jetzt gefährdet werden. Die Polizei hat schon verschiedene Nachforschungen aufgenommen, die uns um so unangenehmer werden können, wenn wir jetzt eine Unvorsichtigkeit begehen. Am meisten ist Fan zu fürchten, denn dieser Inspektor ist einer der wenigen Köpfe, die wirklich gefährlich sind."

„Fan . . . aber er ist doch . . ", entfuhr es Philippa. Sie hielt plötzlich inne . . . Wenn der Inspektor von Echagüe als gefährlich bezeichnet wurde, obwohl er sich im Besitz des geheimen Erkennungszeichens befand, dann hatte er sich dieses angeeignet. Philippa hätte beinahe dem Spanier die Wahrheit gesagt, doch im letzten Augenblick warnte sie davor eine innere Stimme. Aber Echagüe hatte sofort gemerkt, daß sie etwas sagen wollte, und fragte jetzt mißtrauisch:

„Reden Sie zu Ende, was ist mit Fan?"

„Ich wollte sagen", entgegnete das Mädchen geistesgegenwärtig, „daß der Inspektor ja auf einer falschen Fährte ist, sonst hätte er mich doch nicht wieder freigelassen."

„Das kann auch nur ein Trick gewesen sein, mischte sich Bill ins Gespräch. Das einzig Richtige für diesen Mann wäre eine Kugel."

Philippa zuckte zusammen, wie ein Peitschenhieb trafen sie diese Worte, und nur mit Mühe behielt sie ihre Fassung. „Also was soll ich tun?" fragte sie.

„Sie werden im großen Wagen, den Bill lenken soll, mit Ihrem Bruder und Roef sofort zu Frau Braun fahren. Sagen Sie ihr, daß man sie verhaften will. Es genügt, wenn Sie ihr für einige Minuten einen Schreck einjagen. Die Hauptsache ist, daß es Ihnen gelingt, sie so lange zu beschäftigen, bis Monti und Roef das Zimmer betreten."

„Soll sie getötet werden?"

„Haben Sie Angst?" fuhr sie Echagüe an. „Nein, vorläufig geschieht ihr nichts, aber sorgen Sie dafür, daß sie keinen Widerstand leistet."

„Muß ich es wirklich tun?" Flehentlich klangen Philippas Worte.

„Ich will das nicht gehört haben", lautete die Antwort des Spaniers. „Gehen Sie jetzt, die Aktion leitet Cäsar. Ihr habt euch seinen Befehlen unbedingt zu fügen!"

*

Philippa Monti wankte und mußte sich an der Holzleiste des eisernen Stiegengeländers krampfhaft festhalten, als sie zu Frau Brauns Wohnung emporstieg.

„Nimm dich doch zusammen", stieß ihr Bruder hervor, der mit Roef dicht hinter ihr war. „Wenn du so ein Gesicht machst, wird alles schief gehen."

„Wir hätten das auch allein erledigen können", brummte Cäsar Monti. „Aber ich begreife Echagüe in der letzten Zeit nicht. Er ist jetzt öfter von einer geradezu lächerlichen Vorsicht. Wir haben doch schon andere Dinge allein ausgeführt."

„Sprich nicht soviel", verwies ihn Cäsar Monti. „Philippa läutet schon."

Tatsächlich hatte Frau Braun schon die Tür geöffnet. „Was wollen Sie von mir?" fragte sie, ohne Philippa zum Eintreten aufzufordern.

„Ich habe mit Ihnen dringend zu sprechen, Frau Braun, Sie befinden sich in großer Gefahr."

„Kommen Sie von meinem Mann?"

„Ja", log Philippa, „er konnte Sie nicht selbst verständigen. Sie müssen sofort fliehen, denn der Polizeipräsident will gegen Sie einen Haftbefehl erlassen."

Frau Braun wurde blaß. „Kommen Sie rasch herein", forderte sie nun das Mädchen auf.

Sorglos durchquerte Frau Braun das Vorzimmer und öffnete eine zweite Tür. Sie hatte nicht bemerkt, daß Philippa die Klinke der Einganstür wieder heruntergedrückt hatte und die Tür nun offen stand.

Fortsetzung folgt.

zeugführer ihr Gefährt sofort anzuhalten, so daß sie ohne Beschädigung die Fahrt fortsetzen konnten.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der abschüssigen Grabenstraße. Eine Schülerin verlor die Gewalt über ihr Fahrrad und schlug so unglücklich auf das Straßenpflaster auf, daß sie eine leichte Gehirnerschütterung davontrug.

Verein der Fremdenheiminhaber. Die diesjährige Hauptversammlung findet am nächsten Donnerstag, nachmittags 2,30 Uhr, im Parkhotel statt. Es haben nur Mitglieder Zutritt. Anmeldungen zum Wohnungsanzeiger erfolgen von Montag bis Mittwoch nächster Woche am Schalter der Badeverwaltung.

Der Kameradschaftliche Verein, Bad Salzuflen, hat es übernommen, zum Besten der Winterhilfe am Sonnabend, dem 18. Nov., abends 8 Uhr im „Luisen-Hof" ein fünfaktiges Theaterstück „Verdun" aufführen zu lassen. Es ist dies ein Heldenstück vom deutschen Soldaten von W. A. Pannek-Göttingen, das bereits am Sonntag, dem 29. Okt. d. J. gelegentlich des 40. Stiftungsfestes des Kriegervereins Wüsten von ehemaligen Frontkämpfern dieses Vereins hervorragend dargeboten wurde. Der ergreifende Inhalt zeigt, wie glänzend der Verfasser es verstanden hat, in packenden Szenen den großen Heldenmut der deutschen Mutter zu schildern und in kleinen Ausschnitten den furchtbaren Kampf des deutschen Soldaten im durch Granaten erzitternden Unterstand und Graben wirklichkeitsnah vor Augen zu führen. Auch die Szenen hinter der Front sind von dem Dichter lebenswahr gezeichnet. Der Eintrittspreis ist auf 0,25 RM. festgesetzt.

Blomberg

Spenden zur Winterhilfe. Zum NS.-Winterhilfswerk spendete die Städt. Spar- und Leihekasse 500 RM., die Blomberger Bank A.-G., 100 RM., die Gewerbebank e. G. m. b. H. beteiligt sich an der Spende mit laufenden monatlichen Zahlungen. Bankdirektor a. D. Schwarz stiftete ebenfalls 100 Reichsmark. (9)

Das biblische Alter erreicht. Der Maurer Heinrich Hellmeier konnte in voller Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Unsere besten Glückwünsche! (9)

Von der städtischen Wohlfahrt. Seitens des städtischen Wohlfahrtsamtes wurden im vergangenen Monat folgende Unterstützungen gezahlt für: Sozialrentner 517 RM. (im Vormonat 436 RM.), Kleinrentner 198 RM. (191 RM.), Sonstige Hilfsbedürftige 925 Reichsmark (826 RM.), Wohlfahrtserwerbslose, einschl. Zusatzempfänger 3012 RM. (3071 RM.), Arzneien für Hilfsbedürftige 59 Reichsmark (66 RM.), Anstaltskosten einschließlich Krankenhauskosten 282 RM. (176 Reichsmark). (9)

Nachklänge zum Martinimarkt. Nun ist auch der Martinimarkt vorüber und der Viderittplatz sowie die Nebenstraßen zeigen ihr gewohntes Bild. Bereits in den Abendstunden bauten ein Teil der Budenbesitzer ihre Verkaufsstände ab. Allgemein wurde über geringen Umsatz geklagt. Im Gegensatz zu den früheren Jahren zeigten sich keine Straßenbettler, die sich oft zu einer Plage der Marktbesucher auswirkten. Insgesamt waren 40 Verkaufsstände vertreten. (9)

Oerlinghausen

Bürgermeister Möller über die Wahl in Oerlinghausen. Endlich hat auch Oerlinghausen die roten Ketten gesprengt. Von den zur Reichstagswahl abgegebenen 2274 Stimmen sind 1874 für die NSDAP. abgegeben und 400 ungültig. Beim Volksentscheid ist das Verhältnis noch günstiger. Von 2299 Stimmen sind 1951 mit Ja abgegeben, das sind rund 85 Prozent der abgegebenen Stimmen. Wenn man berücksichtigt, daß am 5. März die SPD. und KPD. zusammen 1256 Stimmen und die NSDAP. 751 Stimmen bekamen, so ist eine Zunahme von 1123 Stimmen bei der Reichstagswahl und von 1200 Stimmen bei Berücksichtigung der Volksabstimmung zu verzeichnen. Damit hat die NSDAP. in Oerlinghausen den größten Stimmenzuwachs in Lippe. Allerdings bleibt es hierbei bezüglich der „Nein"sager immer noch prozentual an der Spitze. — Wenn die maßgebenden Stellen des Landes und auch wir das Ergebnis als durchaus gut bezeichnen, so kann man aber doch im Interesse der Verirrten nur aufs tiefste bedauern, daß so viele Menschen das Gift des Marxismus so tief in sich eingesogen haben, daß sie selbst Frieden und Ehre ablehnten. Frieden und Ehre sind die Grundbedingungen für unseren Wiederaufbau. Wir werden diese Bedingungen aufrechterhalten, auch wenn sich die Verhetzten beiseite stellen. Mit Adolf Hitler sagen wir: „Auch wenn ihr nicht kommen wollt, eure Kinder bekommen wir gewiß!"

Als Truppführer und gleichzeitig mit der Führung des hiesigen SA.-Reservesturmes 14/55 wurde Pg. Malermeister Grönewald beauftragt; als sein Stellvertreter, und gleichzeitig als Truppführer bestätigt, wurde Pg. Sparkassenleiter W. Ramuth ernannt.

Heraus mit dem Pfennig
Arbeite mit am WHW

Fällige Bürgersteuer. Die Stadtkasse erinnert an umgehende Einzahlung der seit dem 10. November 1933 fälligen Bürgersteuer-Rate für das Kalenderjahr 1933. Die Erinnerung gilt für alle Steuerpflichtigen, die im Besitze eines Bescheides sind. Nach Ablauf einer Frist von 10 Tagen erfolgt kostenpflichtige Einziehung.

Vom Charakter des sozialen Mietrechts

Von Rechtsanwalt Brumby, Berlin

Vom Mieterschutzverband wird uns nachstehender Artikel übersandt:

Eine vordringliche Aufgabe für die Gestaltung des neuen Mietrechts ist die schärfere Erfassung des Mietwuchers und der unsozialen Kündigung. Beiden gilt der Kampf. Sowohl derjenige, der rücksichtslos kündigt, als auch derjenige, der die Miete bedenkenlos in die Höhe treibt, gefährdet die soziale Gesundung und lehnt sich gegen den sozialen Imperativ des neuen Staates auf.

Das heutige Wuchergesetz ist ein Produkt des überspitzten Parlamentarismus und ist dehnbar wie die meisten Rechtsbildungen dieser Art. Es erklärt schlechthin die unangemessene Miet- oder Pachtforderung als verboten, ohne auch nur den Versuch einer Bestimmung dessen zu machen, was unangemessen sein soll. Die Folge ist die Planlosigkeit der gerichtlichen Entscheidungen und die noch größere Ratlosigkeit der Parteien, die mehr denn je von der weltanschaulichen und wirtschaftspolitischen Einstellung des jeweiligen Gerichts abhängen.

So genügt es den Gerichten bei allen jenen Verträgen, die noch vor 1931 und zwar in der sogenannten Scheinblüte der deutschen Wirtschaft geschlossen sind, daß die Mieten oder Pächte nach den damaligen Verhältnissen angemessen erschienen, mithin erfolgt die Bewertung nach einem Gesichtspunkt, der doch inzwischen als so trügerisch erkannt ist, wie es die Scheinblüte war. Damit wird das Malheur dieser desflatorischen Miete verewigt. Zur Rechtfertigung läßt man die „Vertragstreue" gelten und gibt zu erkennen, **daß man über die Moral des römisch-rechtlichen Satzes von der Erhaltung einmal geschlossener Verträge noch nicht hinausgekommen ist.** Ist zwar die „Vertragstreue" als ewig gültiges Prinzip zu achten, so muß sie sich doch gefallen lassen, unter einen noch höheren Begriff gestellt zu werden, nämlich unter den der volksgenössischen Treue, die jeder Volksgenosse den anderen schuldet.

Es kann ganz einfach Verrat an dieser Volkstreue sein, wenn jemand die sogenannte Vertragstreue auf die Spitze treibt und um eines Scheines willen, dessen Wirklichkeitsgrundlage entschwunden ist, die Lebensexistenz des anderen auf das Spiel setzen will.

Ferner wird entscheidend auf den sogenannten objektiven oder normalen Raumwert abgestellt und gesagt, daß sich der Vermieter nicht davon abhängig machen könne, ob der Mieter ohne Verschulden den Mietzins nicht aufzubringen vermöge, denn der Vermieter sei kein Teilhaber am Geschäfte des Mieters und müsse seine Hypothekenzinsen in jedem Falle bezahlen. Dabei wird aber nicht gefragt, ob denn auch ein neuer Mieter den bisherigen Mietsatz würde zahlen wollen oder können, und es wird übersehen, daß bei gewerblichen Mieträumen, insbesondere bei solchen von bestimmter baulicher Eigenschaft auf die Dauer doch keineswegs eine höhere Miete erzielt werden kann, als dem bestmöglichen Umsatz in dem fraglichen Geschäft entspricht. Was nutzt es dem Vermieter, von einem Sachverständigen aus dem Baufach bestätigt zu bekommen, daß sein Raum durchaus so viel wert sei, als seine Forderung entspricht, wenn etwa die Filmkammer für das betreffende Lichtspieltheater oder der Reichsverband der deutschen Hotels und Restaurants für eine bestimmte Gaststätte begutachten müßte, daß selbst der idealste Fachmann nicht mehr als die Hälfte der streitigen Miete herauswirtschaften könnte?

Es kann auch unmöglich im neuen Staate angehen, daß ein Betrieb nach dem anderen eingestellt muß, weil eine angeblich objektive gerechtfertigte, wirtschaftlich aber ungesunde Miete auf ihm lastet. Daß daneben die Gefahr hoher Hypothekenzinsen gebannt werden muß, ist im Interesse eines gesunden Hausbesitzerstandes ebenfalls dringend nötig.

Aus dem Gesagten schält sich als Grundsatz für das neue Wucherrecht heraus: Die angemessene Miete für gewerbliche Räume ist unter dem objektiven Nutzungswert festzusetzen, wenn der Betrieb des Mieters an sich lebensfähig und die Betriebsführung einwandfrei ist. In diesem Falle ist die Miete auf denjenigen Betrag festzusetzen, der dem Betriebe unter Zugrundelegung eines bestmöglichen Umsatzes für Miete äußerstes entnommen werden kann.

In zweiter Linie ist die Kündigungswillkür zu bekämpfen. Augenblicklich besteht das sogenannte freie Kündigungsrecht uneingeschränkt, soweit es sich um Geschäftsräume handelt, während bei Wohnräumen die Höhe der Friedensmiete entscheidet.

Diese Regelung entbehrt jeder Grundsätzlichkeit, es sei denn, daß es ein Grundsatz wäre, den absoluten Herrenstandpunkt des Eigentümers beim Geschäftsraum zu betonen und ihn lediglich bei billigen Wohnungen und für Kleingewerbetreibende mit Wohnung zu mildern. Dieser Standpunkt verträgt sich aber nicht mit der sozialen Bindung in der wir nach der nationalen Revolution allgemeine Volkswerte zu sehen gelernt haben, und dazu gehört der Raum nicht weniger als Arbeitskraft und Kapital. Der Raum gehört nach der Lehre des nationalen Staates dem Einzelnen nur als Verweser des Volkes. Der Einzelne muß die Vorherrschaft des Staates in dem Sinne anerkennen, daß der Staat eine national nützliche Verwendung verlangen und kontrollieren kann.

So wie der Staat seine Volksgenossen nicht willkürlich behandelt und dem Einzelnen nicht ohne Grund das Bürgerrecht kündigt, so sollte sich der private Eigentümer bei der Kündigung von Raum stets als ein Funktionär des neuen Staates im sozialen und nationalen Sinne fühlen.

Wir können dem noch nicht gleichgeschalteten Herrschaftsgefühl des Einzelnen nicht die Seßhaftigkeit der Volksgenossen, nicht ihre Liebe zum eigenen Heim — dem oft nur dürftigen Ersatz der eigenen Scholle — zum Opfer bringen und deswegen andere wirtschaftliche Werte zerstören lassen. Es ist unerträglich und wiederholt sich doch immer wieder, daß ein Gewerbetreibender nach jahrzehntelangem Raumbesitz von zweifelhaften Individuen ausgemietet wird und dabei ganz unverhältnismäßigen Schaden erleidet. So, wenn etwa ein Dentist, der in zwanzigjähriger Mietzeit mit vielem Aufwand den Mietraum für seine Zwecke hergerichtet hatte, von einem Arzte ausgemietet wurde, der eine 5prozentige Mieterhöhung zusagte, dann aber, weil er die Auswanderung vorzog, seinerseits wegen Verlustes der Kassenpraxis das Mietverhältnis kündigte.

Es muß jedem Mieter ermöglicht werden, einer sozial unhaltbaren Kündigung zu widersprechen.

Ein solches Verfahren muß aber, um den gewünschten Zweck zu erfüllen, einfach und billig sein. Es zu beschleunigen ist schon deshalb nötig, weil beide Mietparteien vor Ablauf der Kündigungsfrist wissen müssen, woran sie sind. Es darf nicht der übliche Zivilprozeß mit allen Schikanen des Parteienduells werden, zumal ja derjenige, der eine Auflehnung gegen die Idee des neuen Staates geltend macht, nicht nötig haben sollte, das Interesse des verletzten Staates in der Parteirolle zu vertreten.

Wie immer dieses Verfahren zu gestalten sein mag, so wird auch hier eine Mitwirkung der jeweils zuständigen Berufs- oder Standesorganisationen beider Teile von Nutzen sein.

Die kluge Hausfrau kauft ihren
Kaffee
nur in dem altbekannten Geschäft
J. Kaul

Kauft deutsche Waren!

Ludwig van Beethoven: Fidelio

Gastspiel der Bielefelder Oper im Landestheater.

Das erste Gastspiel der Bielefelder Oper im diesjährigen Detmolder Theaterwinter brachte Beethovens Oper in zwei Aufzügen: Fidelio. Es scheint mir ziel- und richtungweisend für die weiteren Aufführungen dieses Winters sein zu sollen, daß am Beginn die sittlich höchste aller Opern stand, die je geschaffen worden ist; die um so kostbarer ist, als sie in jeder Beziehung ein einziges, aber unvergängliches Kunstwerk ist und bleiben wird. Gewiß hat man gegen die Dichtung sowohl als auch gegen Beethovens musikalische Ausgestaltung vieles eingewendet, aber doch eigentlich kaum Triftiges. Man wirft dem Werk zu wenig „Opernmäßiges", zu wenig „Dramatisches" vor. Aber tauscht man nicht gern diese äußere Theatralik ein gegen die innere hochgesinnte Dramatik, und die kann man doch dem Werke niemals absprechen; wenn z. B. Rocco zu Fidelio sagt: „Meinst du, ist könnte dir nicht ins Herz sehen?" und es folgen dann jene wunderbaren acht Takte in den geteilten Bratschen und Celli, die „ironisch" verraten, wie es wirklich in Fidelios Herz aussieht. Oder wenn auch Beethoven in dem vielbefehdeten Quartettkanon nicht die Wege des Dramatikers geht, wenn er auch vier Menschen ganz verschiedenen Charakters, jeder von anderen Empfindungen beseelt, in der strengen Form des Kanons das gleiche singen läßt, so hat er doch die Stimmung des Augenblicks in solch überirdisch verklärte Töne eingefangen, daß man solche „Sünden" gern vergibt und trotzdem aufs tiefste gepackt wird. Betrachtet man nämlich den „Fidelio" von der Seite, also vom musikalischen Standpunkte aus, so erklärt es sich, warum er trotz der erwähnten Schwächen so tief im deutschen Volke Wurzel geschlagen hat und weshalb man ihn immer wieder auf allen deutschen Bühnen findet. Gewiß wird er niemals ein „Reißer" und ein Kassenstück werden, aber der gestrige Abend zeigt, daß es in Detmold und Umgebung so viel für Musik Empfängliche und Begeisterte gibt, daß das Theater bis zum letzten Platz gefüllt war. Bedauerlich ist nur immer wieder, daß wir uns mit Gastspielen begnügen müssen.

Was die Aufführung als solche anbelangt, so stand sie allgemein betrachtet, auf einer beachtlichen Höhe, die Einzelleistungen waren teilweise sogar hervorragend. Gewiß werden kleine Wünsche bei einem Gastspiel immer offene bleiben, bedingt durch die andere Umgebung, aber die übersieht man gern. Der verantwortliche musikalische Leiter war Werner Gößling. Er hatte das Orchester fest in der Hand und beherrschte das Werk vollkommen; Orchester, Chor und Solisten war er ein sicherer Führer. Er wußte teilweise stärkste Eindrücke hervorzurufen, so besonders in dem ergreifenden Gefangenenchor und im Finale, in dem Beethoven ja fast die Bühne vergessen hat und sich ins Oratorienhafte verliert. Auch die Wiedergabe der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, eingeschoben nach der Kerkerszene, die als „Rückschau" trotz großer Bedenken gelten mag, war eine sehr schöne Leistung. — Die Sänger und Sängerinnen gaben durchweg ebenfalls beachtliche Leistungen. Besonders in den Ensemble-Szenen, in den Duetten, Terzetten und Quartetten waren die Stimmen sehr ausgeglichen, wie im Kanon und im packenden Quartett, das vom Trompetensignal unterbrochen wird. In diesen Szenen hatte auch Hilde Wild-Geer (Fidelio) ihre stärksten Momente, während in einigen Solopartien, besonders in den unteren Lagen, der Ton nicht immer ganz edel und klar klang. Die Marzelline (Hilde Hirblinger) sang sehr leicht und sicher, besonders auffallend im Eingangsduett und in der schwärmerischen C-dur-Arie. — Unter den Herren gefiel ganz ausgezeichnet (vielleicht die beste Leistung des Abends) Carl Bisutti als Kerkermeister Rocco. Darstellerisch wie gesanglich konnte er in allem gefallen. Josef Janko als Florestan hat eine kräftige, klare Stimme, die er besonders in der visionären Arie der Kerkerszene leuchten lassen konnte. Auch Helmut Boßler (Jaquino), Ernst Hölzlin (Pizarro) — beide darstellerisch und gesanglich gut. — Hans Wocke (Minister) vollendeten die Einheitlichkeit der Aufführung.

Ueber die Inszenierung und die Bühnenbilder ist zu sagen, daß sie einen guten Rahmen für die Aufführung boten. Sehr gut die unterirdische Kerkerszenerie.

Zusammenfassend kann man den Abend als äußerst gelungen bezeichnen. Der anhaltende und lebhafte Beifall mag Dank und Wunsch sein! -Ht.-

Konzert im Gesellschaftshaus

Am Montag, dem 20. November rufen vier Künstler alle Musikliebenden ins Gesellschaftshaus zu einem Konzertabend, der wieder einige Stunden des Nachinnengekehrtseins fordert. Erwin Kerschbaumer bringt mit seinen Hannoverschen Triopartnern ein zahlreichen Wünschen entsprechendes Romantiker-Programm, das durch hierorts selten gehörte Lieder bereichert wird. — Der Klavierpart liegt in Händen von Clara Spitta, deren Name in der Musikgeschichte durch ihren Vorfahren, den berühmten Bachforscher Philipp Spitta, überall bekannt ist; sie selbst ist eine der allerersten ihres Faches in Hannover. Das Cello spielt Eleonore Day, eine junge Künstlerin, die in vielen Großstädten mit Erfolg konzertiert hat, während sich über unsere einheimische, allseits bekannte Altistin, Frances van Eysinga, eine Vorrede erübrigt.

Bald nach den ersten Takten des H-dur-Trios von Brahms werden Zuhörer und Spieler in jenen Bann gezogen sein, der das Gefühl eines Bekenntnisses, eines Dank- oder Jubelgesanges ihnen aufzwingt — und es werden noch lange die verhauchenden Töne des Grabgesanges nachwirken, den Tschaikowsky in seinem A-moll-Klaviertrio dem Andenken eines großen Künstlers gewidmet hat. Zwischen den beiden Monumentalwerken erklingen Lieder von Rich. Strauß: Traum durch die Dämmerung, Ständchen und Cäcilie.

Wer möchte da wohl fehlen, gleichgültig ob Sänger, Spieler oder nur Musikliebhaber, wenn solche Meisterwerke zu uns sprechen.

„Deutsche Jugendbühne" in Minden gegründet.

Die Leitung der „Deutschen Jugendbühne Minden" wurde Rektor Voigt übertragen. Durch diese Organisation sollen etwa 3000 Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren erfaßt werden. Der Jahresbeitrag beträgt je Kopf 0,20 RM. und je Vorstellung 0,45 Reichsmark. — Vorgesehen sind sechs Vorstellungen: Hermann Burtes „Katte", Hinrichs „Swinschlachten", Schillers „Don Carlos", Lessings „Minna von Barnhelm" und ein Weihnachtsmärchen.

Verantwortlich
für Politik, Feuilleton, Lokales, Unterhaltung und Sport: Gustav Meyer; für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmek, sämtlich in Detmold. Druck u. Verlag: West-fälisch-Lippische Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Detmold. Sprechstunden der Schriftleitung nur vormittags von 11 bis 12 Uhr. — Rücksendung unverlangter Manuskripte erfolgt nur im Falle der Beifügung [illegible] und auf Verlangen des Absenders.

Zur Lutherwoche





Links: Die Wittenberger Stadtkirche. — **Rechts:** Außenansicht des Lutherhauses in Wittenberg, das ehemals ein Augustinerkloster war und dann Luthers Wohnhaus wurde. Die Stadtkirche ist die alte Predigtkirche Martin Luthers.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen"

Luther vor dem Reichstag zu Worms am 17. April 1521

Deutscher Fußballbund

Kreis Lippe

Jugendwart: Jugend A. Gruppe 1 (Süden).

Termine:

19. 11. Schlangen — Kohlstädt-Oesterholz, Kehne-Horn.
VfB. Detmold — SV. Detmold, Kruse-Klüt.

3. 12. SV. Detmold — Kohlstädt-Oe., Budde-Hiddesen.

Vom Spiel SV. Detmold — Schlangen, 29. 10., fehlt Bericht. Frist zur Einsendung 20. 11., andernfalls ist das Spiel für den Platzverein verloren. Einspruch VfB. Detmold — Kohlstädt-Oe., Spiel v. 8. 10. Es soll bei Kohlstädt ein Spieler Meier, der schon aktiv gespielt haben soll, unter falschem Namen mitgewirkt haben, Kohlstädt und Schieri Wittbecker-Schlangen werden bis zum 20. 11. um Stellungnahme ersucht. — Einspruch Schlangen — Heiligenkirchen. Spiel v. 8. 10. Es soll bei Heiligenkirchen ein Spieler Beins (20. Jahre) mitgewirkt haben. Heiligenkirchen und Schieri Kehne-Heidenoldendorf werden bis zum 20. 11. um Stellungnahme ersucht. — Einspruch VfB. Detmold — Schlangen. Spiel v. 5. 11. Es soll bei Schlangen ein Spieler namens Misabrock aus der Reserve mitgewirkt haben. Schlangen und Schieri Reese-Oesterholz werden bis zum 20. 11. um Stellungnahme ersucht. Ich mache die Jugendleiter darauf aufmerksam, daß sie sich strafbar machen, wenn sie nichtberechtigte Spieler in Jugendspielen mitwirken lassen.

Gruppe 2 (Werretal)

Termine:

19. 11. Diestelbruch-V. — Jerxen-O., Winter-Cappel.
Hiddesen — Mosebeck, Schmidt-Pivitsheide.
Heidenoldendorf — Pivitsheide, Deppe-Hiddesen.

3. 12. Pivitsheide — Hiddesen, Kruse-Klüt.

Es fehlen Spielberichte: 22. 10. Pivitsheide — Mosebeck, 5. 11. Heidenoldendorf — Diestelbruch und Jerxen-O. gegen Mosebeck. Bericht über diese Spiele bis zum 20. 11., andernfalls ist das Spiel für den Platzverein verloren.

Gruppe 3 (Hügelland)

Termine:

19. 11. Wöbbel — Meinberg, Wendt-Bahlhausen bei Meinberg.
Billerbeck — Cappel, Ottolien-Blomberg.
Blomberg — Istrup, E. Altenbernd-Wöbbel.

3. 12. Cappel — Meinberg, Köster-Istrup.

Es fehlen Spielberichte: 8.10. Wöbbel — Billerbeck, Meinberg — Blomberg. 22. 10. Billerbeck — Istrup, Cappel — Wöbbel, Billerbeck — Blomberg. 5. 11. Istrup — Wöbbel. Die Berichterstattung in dieser Gruppe ist sehr schlecht und muß besser werden. Einspruch Meinberg — Billerbeck v. 5. 11. Es soll ein Spieler Bökhaus (21 Jahre) bei Billerbeck mitgewirkt haben. Billerbeck und Schiedsrichter Kehne-Horn bis zum 20. 11. um Stellungnahme ersucht.

Gruppe 4 (Westen)

Termine:

19. 11. Billinghausen — Leopoldshöhe, W. Mertens-Pivitsheide.
Oerlinghausen — Schuckenbaum, Lesemann-Helpup.
Lage — Helpup, Meierhenrich-Waddenhausen.

3. 12. Schuckenbaum — Lage, G. Mölling-Kachtenhausen.
Helpup — Oerlinghausen, Wedegärtner-Waddenhausen.

10. 12. Oerlinghausen — Leopoldshöhe, Walter-Helpup.
Billinghausen — Helpup, A. Schmidt-Pivitsheide.

17. 12. Billinghausen — Oerlinghausen, W. Mertens-Pivitsheide.
Helpup — Leopoldshöhe, G. Mölling-Kachtenhausen.

Die Spiele Schuckenbaum — Billinghausen und Helpup — Schuckenbaum kann ich erst im neuen Jahre ansetzen. In dieser Gruppe sind mehrere Spiele als Freundschaftsspiele ausgetragen, da der Schiedsrichter nicht erschienen war. Das geht in Zukunft nicht mehr. In solchen Fällen hat, falls kein anderer Schiedsrichter anwesend ist, einer der Jugendleiter das Spiel zu leiten. Da wir Terminnot und auch zu wenig Schiedsrichter haben, muß jedes Spiel nach Möglichkeit ausgetragen werden. Ich werde in Zukunft jedes Spiel, welches als Freundschaftsspiel ausgetragen ist, als Verbandsspiel werten. Diese Anordnung gilt für sämtliche Gruppen.

Gruppe 5 (Flachland)

Termine:

19. 11. Salzuflen — Hörstmar, G. Stratemann-Werl.
Waddenhausen — Werl, Stoppel-Salzuflen.

3. 12. Schötmar — Hörstmar, Heimbecher-Salzuflen.
Lieme — Werl, Schneider-Leese.

10. 12. Lieme — Hörstmar, Prüßner-Lemgo.

Es fehlen Berichte: 22. 10. Salzuflen — Schötmar, 5. 11. Salzuflen — Waddenhausen. Einsendung bis 20. 11., sonst wird Spiel für den Platzverein als verloren gewertet. Spiel Schötmar — Waddenhausen v. 8. 10. und Lieme — Salzuflen v. 29. 10. für Schötmar bzw. Lieme kampflos gewonnen, da Gegner nicht angetreten ist. Hervorheben möchte ich in dieser Gruppe die vorbildliche Berichterstattung von Werl.

Gruppe 6 (Vegetal)

Termine:

19. 11. Brake — Hasenbrede, Dreier-Voßheide. Leese — Lemgo, Obernolte-Matorf.

3. 12. Lemgo — Wahmbeck, Kuhn-Brake.

10. 12. Hasenbrede — Lemgo, Ostermann-Hörstmar. Siehe Bekanntmachung unter Gruppe 4. Spiel Hasenbrede — Wahmbeck v. 8. 10. und Brake — Wahmbeck v. 5. 11. für Hasenbrede bezw. Brake gewonnen.

Gruppe 7 (Norden).

Termine:

19. 11. Heidelbeck — Hohenhausen, Lehmeier-Almena.
Matorf — Westorf, Stölting-Hohenhausen.
Bavenhausen — Lüerdissen, Bunte-Lüdenhausen.

3. 12. Matorf — Bavenhausen, Sundermann-Leese.

Es fehlen Berichte: 8. 10. Westorf — Heidelbeck und Hohenhausen — Lüdenhausen v. 8. 10. Hohenhausen — Bavenhausen v. 22. 10. Hohenhausen — Westorf v. 5. 11. Einsendung an mich bis 20. 11., andernfalls Spiel für den Platzverein verloren. Hohenhausen scheint überhaupt noch kein Spiel ausgetragen zu haben. Evtl. werde ich die Mannschaft streichen. Auch in dieser Gruppe muß die Berichterstattung besser werden. Spiel Matorf — Hohenhausen v. 29. 10. Bavenhausen — Heidelbeck und Güerdissen — Matorf v. 5. 11. für Matorf, bezw. Bavenhausen und Matorf gewonnen.

Gruppen 8 (Extertal)

Termine:

19. 11. Barntrup 1 — Bösingfeld, Pott-Wendlinghausen.

Es fehlen Spielberichte: Lüdenhausen — Barntrup 2 v. 22. 10., Bösingfeld — Barntrup 2 v. 29. 10., Barntrup 1 — Barntrup 2 v. 5. 11. Barntrup 2 scheint auch noch kein Spiel ausgetragen zu haben. Auch diese Mannschaft werde ich evtl. streichen. Sonneborn wird gestrichen, da der Verein keine Jugendmannschaft stellen kann.

Jugend B. Gruppe 1 (Süden)

Die Mannschaften der Vereine Heiligenkirchen und Heidenoldendorf werden gestrichen, da sie nicht angetreten sind. Neu hinzu kommt der Verein Pivitsheide.

Termine:

19. 10. SV. Detmold — Diestelbruch, Fischer-Heidenoldendorf.
Horn — Klüt, Schnitger-Diestelbruch.
VfB. Detmold — Pivitsheide, Flake-Klüt.

3. 12. Pivitsheide — Klüt, Fischer-Heidenoldendorf.
Horn — Diestelbruch, Kröger-Schlangen.

10. 12. Diestelbruch — VfB. Detmold, Kespohl-Mosebeck.
SV. Detmold — Klüt, Märtens-Heidenoldendorf.
Pivitsheide — Horn, Kehne-Heidenoldendorf.

17. 12. Horn — VfB. Detmold, Jäger-Jerxen.
Pivitsheide — Diestelbruch, Fischer-Heidenoldendorf.

Die Spiele SV. Detmold — Pivitsheide und Klüt — VfB. Detmold können wegen Terminschwierigkeiten erst im neuen Jahre angesetzt werden. Einspruch Diestelbruch-V. — Klüt, Spiel v. 8. 10. Der Einspruch muß innerhalb 1 Woche eingereicht werden, also bis zum 15. 10. Er ist erst am 17. 10. erfolgt laut Poststempel und muß daher abgewiesen werden. Nach den neuen Bestimmungen kann der Schiedsrichter bei Jugendspielen der Platzmannschaft Zeit zum Aufbau lassen und auch Zeit gewähren, damit die Mannschaft auf 8 Mann ergänzt wird. Von diesem Recht hat der Schiedsrichter in diesem Falle Gebrauch gemacht. Da ich selbst Partei in dieser Angelegenheit bin, stelle ich Diestelbruch anheim, die Angelegenheit dem Kreisführer Mahlmann zu unterbreiten, der endgültig entscheiden mag.

Spieler Deppe aus Jerxen wird wieder zum Senior erklärt. Die Spieler W. Reineke, R. Kerker, W. Beersiek und A. Kerkhoff (Jahrg. 1915) werden in die Jugendklasse zurückversetzt. Erich Ostmann, VfB. Detmold, wird zur Schülerklasse zurückversetzt, Spieler Heinz Prüßner, Werl, ebenfalls. Spieler August Rissiek aus Mosebeck wird vorbehaltlich der Zustimmung des Gaujugendwartes in die Jugendklasse zurückversetzt. Spieler Hermann Höltke-Hörstmar wird in die Jugendklasse zurückversetzt. Spieler Fritz Diekmann aus Helpup ebenfalls. Spieler Wilhelm Reineke, Jahrgang 1916, und Heinrich Batzer, Jahrgang 1916, werden zu Senioren erklärt. Bei mir liegt eine Mannschaftsaufstellung unterzeichnet von Gustav Steinhoff ohne Vereinsangabe und Spielresultat. Der betr. Verein möge sich bei mir melden und Ergebnis angeben. — Jugenddiplome sind bei mir abzuholen (Schötmar).

Aus den Nachbargebieten

Kleinbahn zertrümmert Auto

Spenge, 14. November.

An dem hinlänglich als gefährlich bekannten Bahnübergang am Kleinbahnhof in Spenge i. W. ereignete sich wiederum ein Zusammenstoß, dem um ein Haar zwei Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Der vollbeladene Lieferwagen der Weingroßhandlung S. Thermann aus Bielefeld wurde beim Ueberqueren des ungeschützten Bahndammes von der Maschine erfaßt, zur Seite geschleudert und zertrümmert.

Bielefeld Sitz einer Propstei?

Die kirchliche Neuordnung in Westfalen.

Nachstehende Auslassung entstammt einer Münster'schen Nachrichtenstelle:

Das dem neu ernannten Bischof Bruno Adler unterstellte Bistum Münster, das die ganze bisherige Kirchenprovinz Westfalen umfaßt, wird außer der bereits eingerichteten Propstei für Westfalen-Süd für Westfalen-Nord erhalten. Der Sitz des evangelischen Bischofs wird Münster sein und der für Westfalen-Süd neu ernannte Propst D. Lohmann seinen Amtssitz in Soest erhalten. Dagegen ist bisher nicht entschieden, wer der neue Propst für Westfalen-Nord werden soll und wo er seinen Amtssitz haben wird. Man spricht jedoch davon, daß hierfür Bielefeld in Frage kommen soll.

Wir geben diese Mitteilung mit Vorbehalt weiter.



Bischof Bruno Adler

Im Schlaf überfahren

Die Straße als Bett benutzt.

Warendorf, 14. Nov.

In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Sassenberger Straße, in der Nähe der Stadt der Arbeiter Peter Hemkemeyer aus Sassenberg von einem Lastwagen überfahren. Der Verunglückte war auf der Stelle tot. Wie verlautet, soll der Getötete schlafend auf der Straße gelegen haben. Wegen des dichten Nebels hat der Fahrer den Schlafenden nicht rechtzeitig sehen können.

Ein Schlag gegen die KPD.

Neun Festnahmen in Hameln.

Hameln, 14. November.

Nach den Feststellungen der Hamelner Kriminalpolizei hatten Kommunisten wieder begonnen, illegal zu arbeiten. Die Ortsgruppe war durch einen auswärtigen Funktionär bereits im Juli erneut ins Leben gerufen worden. Es wurden wieder Marken und illegale Schriften verkauft. Das Material wurde aus Hannover beschafft, und man bediente sich hierzu noch einiger Mittelsmänner in Springe. Nun ist es der Kriminalpolizei gelungen, neun von dieser Sippe dingfest zu machen, davon zwei Personen aus Springe.

Im Streit geblendet

Durch Schüsse aus der Scheintodpistole.

Oberlübbe, 14. November

In der Herberge entstand zwischen zwei Obdachlosen ein Streit um Schlafdecken. Als sich die beiden nicht einigen konnten, zog einer von ihnen eine Scheintodpistole aus der Tasche und feuerte einige Schüsse auf den Gegner ab, der im Gesicht getroffen wurde. Auf seine Hilferufe eilten Nachbarn herbei, die dann feststellten, daß dem unglücklichen Mann durch den Schuß das eine Auge ganz erblindet und das andere in erhebliche Gefahr gebracht war. Der Schütze wurde der Polizei übergeben.



? Amen"

Das Winterhilfswerk der Industrie

Für das Winterhilfswerk sind folgende Beträge gestiftet worden: Blomberger Holzindustrie B. Hausmann, Blomberg: RM 600; Gebr. Schlingmann, Lemgo: RM 500; Sinalco A.-G., Detmold: RM 500; Nagel u. Huth, Lage: RM 300; Fritz Wilhelmi, Lage: RM 300; Dahmer, Quest u. Co., Schötmar: RM 300; Ernst Krüger, Lemgo: RM 250; Mosebecker Tonwerk Brinks u. Stockebrand, Mosebeck: RM 250; August Burre, Brake: RM 200; Rönn, Haarmann u. Co., Schötmar: RM 180; Gebrüder Klocke, Lage: RM 100; Fritz Echterdiek u. Söhne, Knetterheide: RM 100; Ziegelei Herbenke, Belle: RM 50; Ziegelei Wilhelm Delemann, Blomberg: RM 8.

Die Lippische Holzindustrie K. u. W. Kottmeyer G. m. b. H., Heidenoldendorf, stiftete Ware im Werte von RM 200; die Firma Ernst Hilker u. Co., Detmold, Ware im Werte von RM 500.

Musikabend der Deutschen Oberschule

Zum Besten der Winterhilfe.

Im Zeichen des Wortes „Helft helfen" stand gestern der Musikabend, der zum Besten der Winterhilfe in der Deutschen Oberschule stattfand. Die mit den Symbolen des neuen Deutschland geschmückte Aula war voll besetzt. Es ist erstaunlich, welch gute musikalische Leistungen die Schule unter der Leitung von Musikdirektor Schramm hervorbringen kann.

Der Abend wurde mit drei Chorliedern eingeleitet. Volle und klare Stimmen sangen die Schubert-Lieder „Geist der Wahrheit" und „Am Brunnen vor dem Tore" und das Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde". Außerordentlich gut waren die Stimmen in dem kleinen Chor verteilt. — Die beiden Lieder „Abendlied" und „Der Spielmann", vorgetragen von einer Singstimme (Alt), begleitet von Klavier, Violine und Cello, riefen starken Beifall hervor. Frl. Gertrud Deike wirkte besonders gut durch ihre voll ausgebildete, einer Sängerin würdigen Stimme. Das Duett „Schön Blümelein" wurde in Klavierbegleitung von Frl. Deike (Alt) und Frl. Stock (Sopran) vorgetragen.

Das gute Orchester der Schule spielte Andante und Rondo aus dem Duo Nr. 4 von Pleyel. — Zwei Volkslieder mit Lautenbegleitung fanden ungeteilten Beifall. In dem ersten Satz aus der Sonate D-dur für Klavier, 4händig, von Diabelli, war das harmonische Zusammenspiel der Vortragenden ein Zeichen von starkem Musikverständnis. Zwei Stücke für zwei Violinen waren sehr interessant. Eine Kanonsonate und ein Spiegelkanon. Es folgten zwei Volkslieder für Mezzosopran (Frl. König) und Alt. Der ausgezeichnete Vortrag erzwang eine Zugabe.

Nach Deutschen Tänzen folgte ein hervorragend gespieltes Presto aus dem Trio G-dur von Haydn.

Beschlossen wurde der volkstümliche Abend mit 6 Chorliedern. Unter der künstlerischen Mitwirkung der Schüler Busch, Rohlfs und Behmeyer gestaltete sich der Abend zu einem vollen Erfolg der Deutschen Oberschule. Es wird eine Wiederholung des gelungenen Abends geplant und hoffentlich auch stattfinden. Der Winterhilfe konnte gegen 50 M zugeführt werden. H. S.

Heute beginnt die Kleiderverteilung

Viel Spenden aber auch viel Bedürftige - Darum spendet weiter für das Winterhilfswerk

Der Stadtv.-Sitzungssaal des Rathauses hat sich in ein kleines Warenhaus verwandelt: die reiche Kleiderspende, die von der NS.-Volkswohlfahrt und der Winterhilfe gesammelt wurde, ist dort fein und übersichtlich sortiert aufgespeichert worden. Man kann bei dieser peinlichen Ordnung ungefähr ermessen, welche Arbeit geleistet wurde, bis die acht Fuhren Kleider, Schuhe und Wäsche, die unsere Reichswehr zum Rathaus brachte, sich so nett präsentieren konnten. Wenn beim Sammeln versprochen wurde, alles Gespendete zu verwenden, so ist hier die Bestätigung dafür: es gab nichts, was nicht unter den geschickten Händen der Helferinnen unserer Frauenverbände irgendwie noch genutzt und zu Neuem gestaltet wurde.

Die Menge der gespendeten Sachen ist groß. So werden etwa 600 Paar Schuhe, hunderte von Damen-, Herren- und Kindermänteln, große Posten Wäsche, Kleider, Strümpfe usw. zur Verteilung gelangen. Im ganzen sind etwa 1000 Stück Großkleider da. Zahlreich sind auch die Hüte vertreten, so daß ein guter Teil der Bedürftigen „behütet" werden kann.

Trotz aller eifrigen und langwierigen Sortier- und Ausbesserarbeit haben die Leutchen ihren Humor bewahrt. Da hat ein Schalk ein paar besonders schöne Exemplare von Damenhüten herausgegriffen und sie mit launigen Kommentaren versehen, wie Mode 1910, „Marke Wallenstein" usw. Unter einer reizenden Großmutterhaube prangt der Spruch: Du kommst unter die Haube! Aber die Empfängerin dürfte doch vielleicht schon darunter sein!

Aber so groß der Vorrat auf den ersten Blick erscheint, so ist er doch noch gering im Hinblick auf die etwa 1500 Parteien, die zu betreuen sind. Darum sei auch an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, daß auch jetzt noch laufend Spenden entgegengenommen werden. Auf Wunsch werden die Sachen gern abgeholt und man wende sich vertrauensvoll an das Winterhilfswerk im Rathaus, Fernsprecher 3151. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und unsere Frauenverbände, die sich so opferfreudig in den Dienst des grandiosen Winterhilfswerkes gestellt haben, sind nach wie vor unermüdlich bei der Arbeit. **Darum spende, wer noch etwas übrig hat, der Winter hält seinen Einzug und die Not ist groß!**

Aus der alten Hansestadt Lemgo

Ihr 25jähriges Berufsjubiläum als Hebamme kann heute Frau Johanne Kuhlmann feiern. Möge es ihr vergönnt sein, daß sie noch recht lange Jahre ihren schweren aber dankbaren Beruf zum Segen für Mutter und Kind nachgehen kann. Den gewiß zahlreichen Glückwünschen zu ihrem Jubiläum schließen auch wir uns herzlich an.

Lutherfeier der NS.-Frauenschaft. Am Mittwoch abend 8.15 Uhr, veranstaltet die NS.-Frauenschaft bei B. Mayr, Mittelstraße, eine schlichte Lutherfeier und lädt alle Frauen, namentlich aber die Mitglieder des Luisen-Bundes, des Vaterländischen Frauenvereins sowie des Hausfrauenvereins freundlichst dazu ein. Es spricht Frau Herwich-Lage.

Nationale Arbeitsspende. Auf dem Konto für nationale Arbeitsspende des hiesigen Finanzamts sind bis heute 5079 RM eingezahlt worden.

Vaterländischer Frauenverein. Zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung ist eine reichhaltige Vortragsfolge zusammengestellt. Dazu gibts Kaffee und Kuchen zu zeitgemäßen Preisen. Auch abends werden Frohsinn und Fröhlichkeit herrschen. Auch der Magen soll bekommen, was er braucht: Kuchen, Butterbrote aller Art, Heringssalat usw. Es ist und wird für alles gesorgt. Der Vaterländische Frauenverein ladet auch heute wieder herzlichst zu seiner Veranstaltung ein.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lemgo des Reichsluftschutzbundes e. V. gebildet. Die Bemühungen um die Bildung des Vorstandes haben zu folgendem Ergebnis geführt: 1. Ortsgruppenführer: Dipl.-Ing. Alfons Justus, Leopoldstraße 30a, 2. stellvertr. Ortsgruppenführer: Kreisarzt Dr. Frenzel, Paulinenstr., Vertreter des amtlichen Luftschutzes, Führer der Luftschutzkurse, 3. stellvertr. Ortsgruppenführer: Gewerbeoberlehrer Althöfer, Entruperweg 3, Vertreter der SS., 4. Geschäftsführer: Oberingenieur Karl Müller, Hamelner Str. 173, Vertreter der Techn. Nothilfe, 5. Werbewart: Oberlehrer Ernst Tappe, Lagerstr., Vertreter der Schulen. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen mit allen größeren Formationen, Verbänden und Behörden zur Bildung des erweiterten Vorstandes, um diesen die Möglichkeit führender Mitarbeit am Luftschutzgedanken zu geben.

Die Hausschlachter-Pflichtinnung hat im Beisein der Handwerkskammer den Stundenlohn von 72 Pfg. pro Stunde, für ein mittelschweres Schwein als Mindestlohn 5 RM festgesetzt. Alle Hausschlachter, welche selbständig arbeiten, müssen der Innung angemeldet sein, andernfalls machen sie sich strafbar.

Aus den Ämtern

* **Hiddesen.** Unterstützt den Turnverein „Germania". Der Turnverein „Germania" hat seit seinem Bestehen unermüdlich an der Jugend der Gemeinde gewirkt, um dieselbe zu einem gesunden und starken, von Vaterlandsliebe erfüllten Geschlecht zu erziehen. Eine besondere Freude war es für den Verein, als vor einigen Jahren die eigene Turnhalle ihrer Bestimmung übergeben werden konnte und somit unserer Jugend ein idealer Raum für Leibesübungen zur Verfügung steht. Am kommenden Sonnabend, 18. November, feiert der Turnverein in den Räumen der „Frischen Quelle" sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Abendunterhaltung und Tanz. Anfang 7.30 Uhr. (11)

* **Heiligenkirchen.** Arbeitsbeschaffung. Mehrere Arbeitslose sind seit einigen Tagen von Herrn Heitmann eingestellt und mit Arbeiten in der Kiesgrube beschäftigt. (31)

* **Berlebeck.** Sängerfest. Der alte Männergesangverein unter der neuen Leitung von Herrn Wilke-Detmold, hat für Sonnabend abend zu seinem Winterkonzert eingeladen. Das Fest findet in den Räumen des Hotels „Zur Forelle" statt und beginnt abends 8 Uhr. (31)

* **Berlebeck.** Staatsfeindliche Elemente konnten die Wahlplakate nicht hängen sehen und haben sie in mitternächtlicher Stunde abgerissen. Die SA.-Wache stellte die Attentäter, die sich nun vor Gericht zu verantworten haben. (31)

* **Berlebeck.** Steine für den neuen Friedhof. Während ein Teil der Erwerbslosen bei Ausbesserungsarbeiten an den Kommunalwegen Beschäftigung gefunden hat, ist ein Teil in der Steinkuhle bei dem Spritzenhaus beschäftigt. Hier sollen für den neuen Friedhof 90 Meter Steine gebrochen werden. (31)

* **Hornoldendorf.** Drainage-Arbeiten. Mehrere Landwirte haben mit Unterstützung des Arbeitsamtes Detmold notwendige Drainage-Arbeiten in Angriff genommen, wobei mehrere Arbeiter für längere Zeit beschäftigt werden. (31)

* **Haustenbeck.** Zur letzten Ruhe. Unter großer Teilnahme der Einwohnerschaft wurde am Montag nachmittag die 24jährige Frieda Brinkmann zur letzten Ruhe gebettet. Vom Schicksal war der Verstorbenen ein hartes Los beschieden, da sie seit ihrer frühen Kindheit aufs Krankenlager geworfen wurde. Nach hartem Ringen ist sie nun von ihren schweren Leiden erlöst. Möge sie in Frieden ruhen. (8)

* **Haustenbeck.** Seinen 70. Geburtstag begeht heute der Landwirt August Linnemann Nr. 113. Wir gratulieren. (8)

* **Haustenbeck.** Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am Montag verschied plötzlich der Leibzüchter Heinrich Leinenkühler im Alter von 78 Jahren. Er konnte seine Gattin und sechs seiner Kinder — drei Söhne allein hatte ihm der Krieg genommen — überleben. Möge ihm die Erde leicht sein.

Deutsches Geld in deutsche Hand
So rettet ihr den Mittelstand!

Deutsches Jungvolk

Am nächsten Donnerstag tritt um 17 Uhr die gesamte 2. Jungenschaft des Jungzugs 3 auf dem Gymnasialplatz an.

Meyer, Jungenschaftsführer.

Vereinskalender

Bund Königin Luise. Mittwoch, 15. November, Kleiner Abend im Kaiserhof.

Humor

Versteinerungen.

Der Forscher Lord Lonsdale erzählte bei einer Gesellschaft, wie er einmal in Amerika einen ganzen versteinerten Wald gefunden hatte, mit versteinerten Bäumen, versteinerten Tieren, Löwen und Elefanten.

„Das ist noch gar nichts", behauptete da ein Amerikaner. „In Texas habe ich einmal einen versteinerten Wald gefunden. Da flogen versteinerte Vögel drin herum."

Lonsdale lachte laut auf:

„Unmöglich, das verstößt ein bißchen zu sehr gegen die Naturgesetze."

„Naturgesetze", brauste der Amerikaner auf, „bitte, bei uns in Amerika sind sogar die Naturgesetze versteinert".

DFB. Kreis Lippe

Schülerklasse.

Sämtliche Schülerspiele, die am 1. 10. ausgefallen sind, werden am kommenden Sonntag, den 19. November, nachgeholt. Lemgo 1 wird auf seinen Antrag in die Gruppe 7 (Rund um Lemgo) versetzt. In Zukunft bitte ich solche Anträge vor Beginn der Serie zu stellen. Termine gebe ich demnächst bekannt. Spiel Schötmar — Lieme kann am 3. 12. nachgeholt werden. Weitere Termine in den andern Gruppen gebe ich in den nächsten Tagen bekannt.

Am Bußtag, den 22. 11. und Totensonntag, den 26. 11., besteht für Lippe in den Jugend- und Schülerklassen strengstes Spielverbot.

Die Winterspielruhe für die Jugend- und Schülerklassen setze ich fest für die Zeit vom 18. Dezember 1933 bis 20. Januar 1934. In dieser Zeit ruht für die Jugend und Schüler der gesamte Spielbetrieb. Eine Jugendleitertagung werde ich im Dezember einberufen. Termin und Ort gebe ich noch bekannt. Mein Anruf 2137 Detmold vormittags. Ich bitte die Jugendleiter, die Amtl. Mitteilungen im Ful besser zu verfolgen, damit unnötige Rückfragen bei mir vermieden werden.

Sport Heil! Heil Hitler!

Hogrefe.

Eine Niederlage in Irland

Die deutschen Amateure in Dublin geschlagen.

Deutschlands Amateurboxer mußten zum Abschluß ihrer Inlandreise in Dublin eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Eine starke irische Staffel siegte über die deutsche Mannschaft mit 12:4 Punkten. Allerdings hatte Deutschland reichliches Pech, da Weinhold wegen einer Verletzung nicht antreten konnte und Schmedes durch eine Fehlurteil um den Sieg kam. Die Punkte für Deutschland erkämpften Ramek (Berlin) und O. Käftner (Erfurt).

*

„Treu unserm Volke"

Ein staatspolitisch wertvoller Film.

Der amtliche Film der D. T. vom Stuttgarter Turnfest „Treu unserm Volke" ist vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als „staatspolitisch wertvoll" anerkannt worden! Die D. T. kann stolz sein auf dieses Prädikat, das bisher erst ein Film, der „Hitlerjunge Quex" erhalten hat. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der den Film „Hitlerjunge Quex" gesehen hat.

Den Wert des Filmes „Treu unserm Volke" zeigen ferner die Kritiken von zwei Berliner Zeitungen. Der Angriff schrieb: „Die gestrige Uraufführung gestaltete sich zu einem einzigartigen großen Erfolg. Unter wiederholten Beifallsstürmen der Zuschauer wurden Ausschnitte der Stuttgarter Turnertage gezeigt, deren Höhepunkt und wirkungsvollen Abschluß der Festzug mit seinen unübertrefflichen Massenszenen bildete." Der Berliner Lokalanzeiger urteilte wie folgt: „Ein wundervoller Film vom 15. Deutschen Turnfest ist entstanden, der gestern im Ufa-Palast am Zoo seine Uraufführung erlebte. So wuchtig, so ergreifend, wie die Tage von Stuttgart, so ist auch der Film geworden. Jeder, der noch nie ein solches Turnfest besuchen konnte und der diesen Film sieht, wird erkennen, was diese „wundervollen Feste deutscher Kraft", wie sie Reichskanzler Adolf Hitler nannte, zu bieten vermögen."



Järvinen trainiert Italiener.

Matti Järvinen,

der finnische Weltmeister im Speerwerfen, wurde vom italienischen Universitäts-Sportverband für längere Zeit als Trainer nach Turin verpflichtet. Järvinen hat seine Tätigkeit bereits aufgenommen.

Am 21. November sprechen der Reichsführer Dr. Krummacher und die Referentin für Frauenfragen Frau Paula Siber in der Westfalenhalle in Dortmund zu den Frauen aus Westfalen und Lippe

Vogelschutz und -hege im November

Unsere lieblichen Sänger sind den Unbilden des Winters entflohen und in wärmere Gegenden gezogen, wo ihnen zwar kein neuer Frühling, kein zweiter Mai erblüht, aber unter den erwärmenden Sonnenstrahlen finden sie ihre Stimmen wieder und können auch dort die Menschheit mit ihrem Gesang erfreuen. Weht aber im Frühling ein lauer West, dann kehren unsere Sänger eiligst wieder in ihre alte, liebe Heimat zurück. Leider finden sie dann meist ihre trauten Stätten nicht mehr so wieder, wie sie sie verlassen haben.

Um eine Vereinsamung unserer Heimat durch die fehlende Vogelwelt zu verhindern, müssen auch wir selbst tatkräftig Hand mit anlegen. Jeder, der ein Haus, Hof oder Garten besitzt, möge an den vorhandenen Bäumen, oder wo es an solchen fehlt, an besonders aufgerichteten Stangen, Nisthöhlen, nach der Morgenseite gerichtet, anbringen lassen. Im Herbst, insbesondere jetzt, ist es Zeit, Nistkästen anbringen zu lassen, wenn diese im Frühjahr von den Höhlenbrütern angenommen werden sollen. Das Unterholz in den Gärten und Anlagen darf auch nicht so sehr gelichtet und altes dürres Laub nicht ganz weggebracht werden. Das sind dankbare Unterschlupfe für die Vögel, auch bei Unwetter und Verfolgung.

Im November mag der Vogelfreund beginnen, die Meisen in wetter- und spatzensicheren Geräten sparsam mit Hanf- oder Sonnenblumensamen zu füttern. Zwar leiden die Tierchen noch keine Not, aber sie lernen beizeiten die Stellen kennen, an denen ihnen bei Schnee und Eis der Tisch gedeckt ist. Aus den Nisthöhlen müssen jetzt die alten, meist von Ungeziefer wimmelnden Nester entfernt werden — nur der Star besorgt diese Reinigung im Frühjahr selbst, und neue Höhlen werden vorteilhaft schon jetzt aufgehängt. Je zahlreicher diese vorhanden sind, desto geringer werden die Verluste sein, die Frost und wildernde Katzen im Winter dem Meisenbestand einer Gegend zufügen. Und wer möchte nicht mithelfen, das bunte muntere Meisenvolk in schwerer Winterzeit zu erhalten? Wie leuchten die Kinderaugen hinter den Fensterscheiben, wenn die kleinen Kobolde im Futterhäuschen herumturnen, und wie reichlich vergelten die nützlichen Gartenpolizisten durch Schädlingsvertilgung die geringen Aufwendungen für Winterfutter und Nisthöhlen! Wo Vogelschutz, da Erntesegen! Auch vergesse der Jäger nicht, jetzt im Vorwinter seinem Flugwild, wie Rebhühnern und Fasanen, Futtervorrichtungen an geeigneten Stellen im Revier zu schaffen und die Fasanen, um ein Abwandern zu verhindern, allmählich zu füttern.

Denk nicht immer an Dich!
Arbeite mit am WHW

Weniger Politik im Rundfunk

In Zukunft werden nur wichtige staatspolitische Kundgebungen übertragen

Reichsminister Dr. Goebbels hat an die Intendanten des deutschen Rundfunks folgende Aufforderung gerichtet: Die Vorbereitungen für den 12. November haben eine außerordentliche Inanspruchnahme des deutschen Rundfunks durch die Wahlkampagne nötig gemacht. Um einen gewissen Ausgleich zu schaffen, ordne ich hiermit an, daß bis auf weiteres alle rein politischen Sendungen im Rundfunk zu unterbleiben haben. Uebertragen werden demgemäß nur solche Kundgebungen rein staatspolitischen Charakters, die ein allgemeines öffentliches Interesse voraussetzen und deren Uebertragung einer besonderen Anweisung durch das Reichspropagandaministerium bedarf.

*

Keine Riesengehälter mehr

Aufbesserung niedriger Gehälter.

Berlin, 11. Nov. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, sind am 10. Nov. für den Deutschen Rundfunk die Anstellungsverträge ausgegeben worden, ab 1. November geltend. Damit ist eine weitgehende Angleichung der Rundfunkgehälter an die Gehälter der Reichsangestellten durchgeführt. Der neue Tarif sieht vor allem eine entscheidende Kürzung der Spitzengehälter vor. Die Phantasiebezüge sind verschwunden. Die Gehälter der Rundfunkintendanten wurden denen der höheren Ministerialbeamten angeglichen und betragen damit nur noch einen Bruchteil von dem, was früher im Rundfunk gezahlt wurde. Daneben sieht der neue Tarif auch eine Kürzung der mittleren Gehälter in den Fällen vor, in denen sie bisher über dem Reichsdurchschnitt lagen. Viele Hunderte niedriger Gehälter sind hingegen heraufgesetzt worden, vor allem die der bis heute zum Teil unterbezahlten Techniker. Dabei fand der Grundsatz der Sicherung der Familie und der Familiengründung Berücksichtigung.

*

110000 Rundfunkhörer mehr

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. November.

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. November 4 635 537 gegenüber 4 524 643 am 1. Oktober d. J. Hiernach ist im Laufe des Monats Oktober eine Zunahme von 110 894 Teilnehmern (= 2,45 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl befinden sich 503 420 Rundfunkteilnehmer, denen die Gebühren erlassen sind, gegenüber 515 693 am 1. Oktober. Die Zahl der gebührenfreien Teilnehmer (hauptsächlich Arbeitslose) ist mithin um 12 273 zurückgegangen.

Lippischer Turnbrief

Der frühere Ostkreis des Lippischen Turnbezirks

Am nächsten Sonntag, 19. November, findet für den früheren Ostkreis der Langemark-Gepäckmarsch statt. Treffpunkt 10.30 Uhr vorm. in Schieder. Die Aufstellung der Ringzüge ist folgende:

Blomberg, Tintrup, Istrup, Barntrup, Alverdissen, Sonneborn, Schwalenberg, Rischenau, Lothe, Elbringen, Reelkirchen, Herrentrup, Belle, Großenmarpe, Donop.

Von dem erstgenannten Verein hat ein Turner die Führung zu übernehmen. Gepäck für die älteren Turner 20 Pfd., für die Jugendturner 10 Pfd. Es ist möglichst in der Gleichtracht der DT. zu marschieren. Die Vereinsführer sind dafür verantwortlich, daß die Vereine vertreten sind.

Gut Heil! Heil Hitler!
Otto Köster, Turnwart.

*

Tennis

Anschriften erbeten

Die im Regierungsbezirk Minden und Lippe bestehenden Vereine und Verbände, die den Tennissport betreiben und die dem Deutschen Tennis-Bund noch nicht angehören, werden gebeten, ihre genaue Anschrift umgehend an Herrn Dr. Brölemann, Bielefeld, Körnerstraße 4, zu senden. Meldepflichtig sind auch die Tennisabteilungen der DT. und anderer Verbände.

Humor

Im Schwabeländle.

Ein Oberlehrer, der auch im engsten Familienkreise immer „sehr fein", also nicht schwäbisch spricht, badet mit seine mzehnjährigen Sohn im Neckar und fragt ihn:

„Eberhard, hast du deinen Kopf schon gewaschen?"

„Ha, Vatter?" (Als ob Eberhard Wasser im Ohr hätte und nicht verstünde.)

„Ob du deinen Kopf schon gewaschen hast, emin Sohn?"

„Ha, Vatter?"

„Ob de dein reckete Riebelskopf schon natunkt hascht, du saudummer Lausbub?"

„Jo Vatter!"

Königswusterhausen und Langenberg senden:

Königswusterhausen

Deutschlandsender: Mittwoch, 15. November

6.00: Hamburg: Wetter f. d. Landw. — 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wetter f. d. Landwirt. — Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Berlin: Frühkonzert. — In einer Pause (gegen 7.00): Nachrichten. — 8.00: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. — 9.00: Schulfunk: Der Zirkus kommt, der Zirkus kommt! (Hörbericht.) — 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Nachrichten. — 10.10: Vormittagskonzert. 1. Wanderbilder von Adolf Jensen: 2. Klänge vom Balkan. — 11.00: Zeitfunk. 11.15: Dtsch. Seewetterbericht. — 11.30: Charlotte Köhn-Behrens: Das richtige Drum und Dran der Mode. 11.45: Gerta Wendelmuth: Was uns zur Sendung „Ernährung bei kleinstem Einkommen" geschrieben wurde. — 12.00: Wetter f. d. Landw.; anschl.: Schallpl.-Konzert; anschl.: Wetter f. d. Landw. 13.00: Sperrzeit. — 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Volksmusik u. Volksinstrumente. (Schallpl.) 15.00: Jugendstunde: Sternschnuppen u. Nachtfahrt. 15.30: Wetter, Börse. — 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. Christ. Reuters „Schelmuffsky" 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert. Das Kleine Nordfunkorchester. Ltg.: Gerhard Maaß. 17.00: Jungmädchenstunde: Wir führen d. Haushalt 17.20: Musik unserer Zeit. Albert Höft: Sonate für Violine und Klavier. — Anschl.: Klavierwerke von Chopin. — 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. Ansprache: Pfarrer Lic. Oscar Thulin. An der Orgel: H. G. Görner. 18.30: Tokio — Berlin, Berlin — Tokio. Die Botschafter sprechen. — 18.50: Wetter f. Landw. Anschl. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Berlin: Stunde der Nation: Anton Bruckner — Hugo Wolf. — 20.00: Kernspruch. 20.05: Zauber der Südsee. Kl. Reise m. Schallpl. 21.00: Tanzabend. Orchester Robert Gaden. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast Berlin. 23.10: Fortsetzung des Tanzabends.

Deutschlandsender: Donnerstag, 16. November

6.00: Hamburg: Wetter für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachr. 6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Leipzig: Frühkonzert. — In einer Pause (gegen 7.00): Neueste Nachrichten. 8.00: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. — 9.00: Schulfunk: Gorch Fock, unser stolzes Schulschiff. Eine Hörfolge. (Aufnahme.) — 9.40: Gottfr. Kölwel: Zwei Tiergeschichten. 10.00: Neueste Nachrichten 10.10: Schulfunk: Fritz Reuter-Stunde. Zum Gedenken an seinen Geburtstag am 7. November. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Kähne und Schlepper auf deutschen Flüssen. Ein Staffelhörbericht. (Aufnahme.) — 11.50: Zeitfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. — Anschl.: Mittagskonzert (Schallpl.). — Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Sperrzeit. 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei auf Schallplatten. — 14.45: Kinderstunde: Unser Puppenkind ist krank. — 15.10: Jugendstunde Neue Winke f. d. Photobastler. Wir bauen einen Vergrößerungsapparat. — 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. Tiecks Lebensbeschreibung Sr. Majestät Abrah. Lonelli. 16.00: Königsberg: Nachmittagskonzert. Orchester d. Kgb. Opernhauses. Ltg.: Wolfg. Brückner. 17.00: Für die Frau: Zur Ausstellung: D. Kamera. Wir befragen eine Photographin. — 17.20: Aus Operette u. Tonfilm. Ludw. Rüth u. sein Orch. 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Wenn es langsam schummrig wird. Eine gemütliche halbe Stunde. 18.30: Stunde der Scholle. Schläger und Beißer. Ein Hörbericht von „verdorbenen" Pferden. 18.50: Wetter f. d. Landwirtschaft. — Anschl.: Kurzbericht des Drahtl. Dienstes. — 19.00: Breslau: Stunde der Nation: Das Spiel vom deutschen Adersmann. Worte von E. Reisenburg. Musik von Joh. Rietz. — 20.00: Kernspruch. 20.05: Deutscher Kalender: November, ein Monatsbild vom Königswusterhausener Landboten. 21.00: Studenten musizieren. Akadem. Orchestervereinigung Berlin, gegr. 1908 (Aufnahme.) 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. — 23.10: Breslau: Tanz- und Unterhaltungsmusik der Funkkapelle.

Deutschlandsender: Freitag, 17. November

6.00: Hamburg: Wetter f. Landw. — 6.15: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.30: Wetter f. Landw. — Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Kiel: Frühkonzert. — In einer Pause (gegen 7.00): Nachrichten. — 8.00: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. — 9.00: Berlin: Schulfunk: Ludwig Erk zum 50. Todestag des Volksliedsammlers. — 9.40: Es war einmal ein Kellner. Aus dem Leben des internationalen Kellners G. Treffinger, von ihm selbst erzählt. 10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk: Bimeta. Spiel vom Untergang einer Stadt. (Aufnahme.) 10.50: Vormittagskonzert. Schumann-Stunde. 11.15: Dtsch. Seewetterbericht. — 11.30: Fritz Müller-Partenkirchen: Heitere Geschichten. 12.00: Wetter f. Landw.; anschl.: Mittagskonzert 13.00: Sperrzeit. — 13.45: Nachrichten. 14.00: Musik aus Operetten. (Schallplatten). 15.00: Junamädchenstunde: Der Sportbetrieb im Bund deutscher Mädel. — 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Spaßmacher u. lustige Brüder: Die Schildbürger. — 16.00: Leipzig: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. Ltg.: Theodor Blumer. 17.00: A. Pudello: Volksnahe Lehrerfortbildung. 17.25: Klassische Kammermusik. Streichquartett G-Dur (Mozart). Ausf.: Das Berber-Quartett. 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Adalb. Forstreuter: Geschöpfe d. Phantasie — neue Wesen d. Natur? 18.25: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 18.45: Wetter f. Landw.; anschl.: Kurzberichte 19.00: Stunde der Nation: Ludw.-Spohr-Stunde m. einl. Vortrag. Kammermusikvereinigung der Berliner Staatsoper. Ltg.: Georg Kniestädt. 20.00: Kernspruch. — 20.10: Frkf.: Eduard Künneke dirigiert eigene Werke. Funkorchester. 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. 22.45: Dtsch. Seewetterbericht. — 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. 23.10: Leipzig: Unterhaltungskonzert. Ende: Orch.

Deutschlandsender: Sonnabend, 18. November

6.00: Hamburg: Wetter f. d. Landw. — 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Berlin: Funkgymnastik. — 6.30: Wetter f. d. Landwirtsch. — Anschl.: Tagesspruch. 6.35: Königsberg: Frühkonzert. — In einer Pause (gegen 7.00): Neueste Nachr. — 8.00: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Sperrzeit. 10.00: Neueste Nachr. — 10.10: Schulfunk: Werkstunde. Papierarbeiten. Einfaches Heften in einer Lage. Herstellung von Kleisterpapieren. — 10.50: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Diplomlaufm. Weiß: Wirtschaftliche Wochenschau. — 11.45: Zeitfunk. 12.00: Wetter f. d. Landw. — 12.05: Schulfunk: Feierstunde. Unsere Heimat Brandenburg, des Reiches Streusandbüchse. — Anschl.: Wetter f. d. Landwirtschaft. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Sperrzeit. — 13.45: Neueste Nachr. — 14.00: Tanzmusik a. Schallpl. 15.00: Kinderbastelstunde: Die Nibelungen: Das Hochzeitsfest. — 15.30: Wetter, Börse — 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. Der Kasper des Grafen Pocci. — 16.00: Hamburg: Nachmittagskonzert. Funkorchester. Ltg.: Eisenschütz. 17.00: Sportwochenschau. — 17.20: Walter Gieseking spielt. — 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Franz Günther: Akrobaten im Schaukelstuhl. 18.25: Mädchenbildnisse. Verse v. Rich. Drews. 18.45: Wetter f. Landw.; anschl.: Kurzberichte. 19.00: Köln: Stunde der Nation: Rheinisches Narrenschiff. Rhein. Humor in Wort u. Lied. Hörl. 20.00: Kernspruch — 20.00: [illegible] Großer Stundentenabend. — 20.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachr. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. — 23.10: München: Nachtmusik. Die bayer. Funkschrammeln.

Langenberg

Langenberg: Mittwoch, 15. November

6.00: Morgenruf. — 6.05: Morgenkonzert. (Schallplatten). — 6.30 u. 6.45: Leibesübungen. 7.00: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. 7.10: Wetter. — 7.15: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert (Schallpl.). 8.15: Wasserstand. — 8.20: Gymnastik f. Frauen. 8.40: Für die Frau. — 10.00: Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstand. 10.10: Wir und die Welt. 11.10: Funkwerbung m. Schallpl. 11.55: Wetter. 12.00: Berlin: Feierliche Eröffnung der Reichskulturkammer durch Reichsminister Dr. Goebbels. 13.30: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. 13.40: Nachrichten, Wetter. 13.50: Stuttgart: Mittagskonzert des Funkorchesters. Ltg.: Gustav Görlich. 14.30: Stuttgart: Jugendstunde. WYDBQJC! CADAEHAGBQJC! Geheimschriften und ihre Lösung. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Stimme der Bewegung. 16.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. Ltg.: Gustav Görlich. — Anschl.: Zum 5-Uhr-Tee: Tanzmusik. 18.00: Deutsch für Deutsche. — 18.20: Nachrichten. 18.30: Vom Deutschlandsender: Ansprache des Deutschen Botschafters in Tokio. — Horst Wessel-Lied und Deutschlandlied. — Ansprache des japanischen Botschafters in Berlin. — Deutsche Uebersetzung dieser Ansprache. — Japanische Nationalhymne. — 18.55: Meldungen. 19.00: Berlin: Stunde der Nation: Anton Bruckner — Hugo Wolf. Mitw.: Berliner Funkchor. Ltg.: Heinkarl Weigel. Gertrud Baumann (Sopran), Anna Bellee (Sopran), Paul Lehmann (Baß), Steinerquartett und Emil Priebe (2. Bratsche), von Bultee. Am Flügel: Alexander Eckebe (Orgel). — 20.00: Frankf.: Griff ins Heute. 20.10: Lieder, die Hörer uns einsandten. Ltg.: Kneip. — 21.10: Deutsche Balladen in Dichtung und Musik. — 22.00: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 22.20: Stuttgart: Du mußt wissen. — 22.30: Köln: Nachr., Wetter, Sport. 22.40: Stuttgart: Unterhaltungsmusik a. Schallpl. 23.00: Stuttgart: Perpetuum mobile. Ein musikalisches Potpourri, gespielt vom Funkorchester. Ltg.: Görlich u. a. Solisten. Ltg.: Fr. Ganß. 24.00: Stuttgart: Nachtmusik.

Langenberg: Donnerstag, 16. November

6.00: Morgenruf. — 6.05: Morgenkonzert (Schallplatten.) — 6.30 u. 6.45: Leibesübungen. 7.00: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. — 7.10: Wetter. — 7.15: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten). 8.15: Wasserstand. — 8.20: Gymnastik f. Frauen. 8.40: Für die Frau. — 10.00: Frankf.: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstand. 10.10: Schulfunk. Kinderturnen mit Musik. 10.30: Wir und die Welt. — 11.25: Funkwerbung m. Schallplatten. — 11.55: Wetter. 12.00: Stuttgart: Unterhaltungskonzert d. Funkorchesters. Ltg.: G. Görlich. — 13.15: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 13.25: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 13.25: Nachrichten. Wetter. 13.35: Soldatenmusik, gesungen und geblasen. Ltg.: Knein. — 14.30: Musik auf Schallplatten. 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme der Bewegung. — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Funkorchester. Ltg.: Dr. Reinh. Merten. 18.00: Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. 18.20: Stuttgart: Prof. Dr. Eckhardt: Gesänge aus dem Land der Morgenfrische: Korea. (Mit Original-Schallplatten.) — 18.35: Achtung! Sie hören Hausmusik. — 18.50: Meldungen. 19.00: Breslau: Stunde der Nation: Das Spiel von deutschen Adersmann. Worte von Ernst Reisenburg. Musik von Joh. Rietz. 20.00: Frankfurt: Griff ins Heute. 20.10: Das Spiel von Job dem Deutschen. Ein Mysterium von Kurt Eggers. — 22.00: Frankf.: Zeit, Nachrichten. — 22.20: Stuttgart: Du mußt wissen. — 22.30: Nachrichten. 22.40: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 23.00: Nachtmusik und Tanz. Das Orchester und die Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks. Ltg.: Kühn. — 24.00: Meister ihres Fachs. (Schallplatten).

Langenberg: Freitag, 17. November

6.00: Morgenruf. — 6.05: Morgenkonzert (Schallplatten). — 6.30 und 6.45: Leibesübungen. 7.00: Frankfurt: Zeit, Frühmeldungen. — 7.10: Wetter. — 7.15: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten). 8.15: Wasserstand. — 8.20: Gymnastik f. Frauen. 8.40: Für die Frau. — 10.00: Frankf.: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstand. 10.10: Wir und die Welt. 11.00: Schulfunk: Englisch für die Mittelstufe. 11.25: Funkwerbung m. Schallpl. 11.55: Wetter. 12.00: Unterhaltungskonzert: Suiten. (Schallpl.). 13.15: Frankfurt: Zeit, Nachrichten. — 13.25: Nachrichten, Wetter. — 13.35: Mittagskonzert. Die fröhlichen Fünf mit Saxophon, Akkordeon, Schlagzeug, dazu Schallplatten. 14.30: Musik a. Schallpl. — 15.30: Wirtschaftsmeldungen. — 15.50: Stimme d. Bewegung. 16.00: Nachmittagskonzert. Das Funkorchester. Ltg.: Otto Jul. Kühn. Solisten Kläre Hansen (Sopran), Das Funkstreichquartett. Der Funk-Kammerchor. Ltg.: Breuer. H. HaaA (Klavier). 18.00: Englischer Sprachunterricht. — 18.20: Warum Familienforschung? — 18.35: Männerchöre. Der Funk-Kammerchor. Ltg.: Breuer. 18.50: Meldungen. — 19.00: Vom Deutschlandsender: Stunde der Nation: Ludwig Spohr-Stunde. Nach einführenden Worten das selten gespielte „Nonett" von Spohr. Kammermusik-Vereinig. d. Berl. Staatsoper. Ltg.: Kniestädt. 20.00: Frankf.: Griff ins Heute. — 20.10: Frankf.: Ed. Künnete dirigiert eigene Werke. 22.00: Frankf.: Zeit, Nachr. — 22.20: Stuttgart: Du mußt wissen. — 22.30: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.40: Unterhaltungsmusik a. Schallplatten. — 23.00: Nachtmusik und Tanz. Das Orchester und die Tanzkapelle des Westdeutschen Rundfunks. Ltg.: Kühn. 24.00: Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes: Otto Rahn: Meister Eckhart, der Verkünder des deutschen Gottes.

Langenberg: Samstag, 18. November

6.00: Morgenruf. — 6.05: Morgenkonzert auf Schallplatten. — 6.30 u. 45: Leibesübungen. 7.00: Frkf.: Zeit, Frühmeldungen. — 7.10: Wetter 7.15: Wiederholung des Morgenrufs. Anschl. Frühkonzert. — 8.15: Wasserstand. 8.20: Gymnastik für Frauen. 8.40: Für d. Frau. 10.00: Frkf.: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstand. 10.10: Kindergarten. 10.30: Arbeitsschlacht im Westen. 11.00: Schulfunk-Feierstunde. Zum Tag der deutschen Hausmusik am 21. November. 11.25: Funkwerbung m. Schallpl. 11.55: Wetter. 12.00: Wochenendkonzert auf Schallplatten. 13.15: Frkf.: Zeit, Nachr. 13.25: Nachr., Wetter. 13.35: Mittagskonzert. Die fünf Idealisten. 14.30: Stunde der Jugend: Vom Schrifttum der Hitlerjugend. — 15.15: Stuttgart: Lernt morsen! 15.30: Wirtschaftsmeldungen. 15.50: Das Zeugenverhör. Eine lustige Gerichtsszene in Hunsrücker Mundart v. J. P. Rottmann. 16.00: Tanzmusik. Ltg.: Otto Julius Kühn. 17.00: Vesperkonzert. Mitw.: Liesselotte Mann (Alt), Heinz Hoersch (Tenor), Egbert Grape (Klavier), das Funk-Streichquartett, Männergesangverein Köln-Bickendorf, Mitglieder des Funkorchesters. 18.00: Frkf.: Stimme der Grenze. 18.20: Frkf.: Wochenschau. 18.35: Eine Viertelstunde Zupfgeigenhans'l. 18.50: Meldungen. — 19.00: Stunde der Nation: Rheinisches Narrenschiff. Rheinischer Humor in Wort und Lied von Laurenz Riesgen. 20.00: Frkf.: Griff ins Heute. 20.10: Stuttgart: Heiterer Abend. Mitw.: Paul Hördiger, Wiener Schrammel-Quartett u. a. m. 22.00: Frkf.: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Stuttgart: Du mußt wissen. 22.30: Nachrichten, Wetter, Sport. 22.40: Frkf.: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 23.00: Frankfurt: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast Berlin. 23.10: Frankfurt: Bunte Konzertstunde. 24.00: Stuttgart: Nachtmusik